Nr. 370. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

# Stettiner Zeitung.

Freitag, 15. Dezember

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Der Krieg in Südafrika.

Alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind für die Engländer Hiobsposten, General Methuen ist von den Buren zum zweiten Male geschlagen worden; außerdem fährt General Gatacre fort, zu retiriren; Molteno, von wo er neulich ausgezogen, sieht der Besetzung durch die Buren entgegen. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß man in England beginnt, mehr und mehr kriegsmüde zu werden. Unter den patriotischen Künstlern Englands tauchte in diesen Zeiten der allgemeinen militärischen Wohlthätigkeit in England der Plan auf, einen „Kriegsfonds der Künstler" zu bilden. Eine Anzahl hervorragender englischer Künstler waren nun genug unpatriotisch, sich der Bewegung nicht blos nicht anzuschließen, sondern sogar öffentlich gegen sie zu protestiren. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht ein Brief, den der größte jetzt lebende dekorative Künstler Englands, W. Crane, an die „Westminster-Gazette" richtet. „Ich mag," schreibt er, „auch zu jenen gerechnet werden, die, wie Sir Wyke Bayliß und Mr. McWhirter, „fast allein" dem geplanten Unternehmen Opposition machen. Ich liebe mein Vaterland, wie irgend einer aus dem Volke, aber es ist schmerzlich, dieses Vaterland in einen ungerechten und unnöthigen Krieg gegen eine verwandte Rasse verwickelt zu sehen. Ohne daß ich der Leidenden auf beiden Seiten vergesse, glaube ich doch, daß es die menschlichste und patriotischste That wäre, einem verderblichen und ruhmlosen Krieg Einhalt zu thun und die Frage auf dem Wege eines Schiedsgerichtes zu lösen. Ihr ergebener Walter Crane. Kensington, den 10. Dezember 1899."

Ueber das Treffen bei Stormberg meldet die „Times" noch, daß der Verlust der Buren vier Todte und neun Verwundete betrug. Die englischen Truppen machten keinen richtigen Angriff, sondern wurden total überrascht, während sie in Kolonnen marschirten, sie stürzten darauf einfach auf den nächsten Hügel, ohne Befehle und ohne zu wissen, wo der Feind war. Als das Feuer auf die Engländer eröffnet war, marschirten sie auf den nordwestlichen Flügel des Feindes. Dagegen wurde von den Buren ein Angriff auf den südwestlichen Flügel gemacht. Die Soldaten waren seit vier Uhr früh auf den Beinen und völlig erschöpft. Sie fuhren Sonnabend in offenen Eisenbahnwagen in glühendem Sonnenscheine nach Molteno, welches sie so spät erreichten, daß der Marsch nach Stormberg um zwei Stunden verzögert wurde. Sie hatten daher in der Nacht vor dem Kampf nur eine Stunde Schlaf. Der Marsch nach Stormberg war zu lang und die feindliche Position uneinnehmbar. Die Geistlichen sind zur Beerdigung der Todten ausgegangen und noch nicht zurück. Die Buren erklären, sie verbrannten die Todten und schickten die Gefangenen nach Bloemfontein.

Amtlich wird bekannt gemacht, daß General Wauchope in der Schlacht am Modder-River am Montag getödtet wurde. 293 Verwundete, einschließlich 27 Offiziere, sind von Modder-River in Oranjeriver angekommen.

Eine Depesche des Generals Methuen vom 12. Dezember besagt: Am Sonntag beschoß unsere Artillerie von 4 Uhr Nachmittags bis zur Abenddämmerung die feindlichen Truppen, welche auf einem hohen, langgestreckten Hügel eine starke Stellung inne hatten. Eine Brigade Hochländer griff den Feind Montag bei Tagesanbruch an dem südlichen Ende seiner Stellung an. Der Angriff mißlang. Es traf dann ein Bataillon der Garden ein, welches den Befehl erhalten hatte, unsern rechten Flügel zu schützen. Die Hochländer griffen hierauf mit Kavallerie und einer Haubitz-Batterie den linken, die Garden den rechten Flügel und das Zentrum des Feindes an, während die Artillerie sie unterstützte. Um 1¼ Uhr Nachmittags am Montag wurde zur Unterstützung der Hochländer ein Gordon-Regiment abgesandt. Die britischen Truppen behaupteten ihre Stellungen vor den Verschanzungen des Feindes bis zum Abend. Die Stellung unserer Truppen erstreckte sich auf eine Länge von sechs Meilen in der Richtung des Modder-River. General Methuen schließt seine Depesche mit folgenden Worten: „Ich behaupte meine Stellung und verschanze mich. Wenigstens 12 000 Buren stehen mir gegenüber. Unsere Verluste sind bedeutend."

Das „Reutersche Bureau" meldet aus dem englischen Lager nördlich vom Modderfluß vom Montag Abend: Die aus den schottischen Regimentern bestehende Brigade, welche in Reihen von je vier Mann vorrückte, kam, ohne zu vermuthen, daß der Feind so nahe sei, auf etwa 200 Meter an die Stellung der Buren heran. Plötzlich eröffneten die Buren das Feuer von zwei Seiten und brachten den Hochländern so starke Verluste bei, daß dieselben gezwungen waren, zurückzuweichen. Von einer Vertiefung gedeckt, sammelten sie sich indessen wieder und hielten ihre Stellung tapfer. Als sie dann von den Hochländern Verstärkungen erhielten, gingen sie neuerdings, von dem Feuer der Schiffsgeschütze unterstützt, schneidig vor. Das britische Artilleriefeuer durchlöcherte die Verschanzungen der Buren und brachte deren Geschütze zum Schweigen. Nunmehr machte eine Kolonne der Buren den Versuch, das freie Feld zu kreuzen, um unsere Truppen im Rücken fassen zu können. Dieselbe wurde indessen von unserer Garde und der Artillerie daran gehindert. Gegen Abend nahmen die Buren das Artilleriefeuer wieder auf, ohne indessen eine Wirkung zu erzielen. Unsere Truppen kampiren in ihren Stellungen. Wir erwarten morgen Wiederaufnahme des Kampfes. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr schwer.

Nach Telegrammen aus Kapstadt sind ernste Differenzen zwischen dem Gouverneur Milner und dem Kap-Ministerium ausgebrochen, und es gilt eine Ministerkrisis als bevorstehend.

Die Transvaalgesandtschaft dementirt die Meldung von einer angeblich von Seiten Krügers angesuchten Friedensvermittelung Mac Kinleys.

Eine Pariser Meldung der „Pol. Korr." bestreitet die Richtigkeit der Meldungen, daß mehrere europäische Mächte Militärmissionen zur Burenarmee abzusenden beabsichtigen. Wenigstens geschehe dies nicht, solange Präsident Krüger ein derartiges Ansuchen nicht stelle.

Für die verwundeten Buren, sowie für die Wittwen und Waisen gefallener Buren hat der Alldeutsche Verband bis zum 10. d. Mts. 94 000 Mark gesammelt. Davon sind 24 000 Mark für Sanitätsexpeditionen bewilligt, 12 000 für den gleichen Zweck noch zurückbehalten worden. Ein Betrag von 10 000 Mark wurde der Ortsgruppe Johannesburg (Transvaal) des Alldeutschen Verbandes zur Verfügung gestellt zur Verwendung für die Wittwen und Waisen gefallener Buren, insbesondere aber der Angehörigen des deutschen Hülfskorps. Ueber den beträchtlichen Rest der Sammlung, sowie über die weiter eingehenden Gelder wird der Ausschuß des Verbandes erst Beschluß fassen, wenn größere Klarheit über den weiteren Fortgang des Krieges besteht. Jedenfalls wird der Verband das Schwergewicht auf die Versorgung der Wittwen und Waisen legen.

## Die Mängel des englischen Artilleriewesens

werden in einem Londoner Bericht der „Voss. Ztg." in folgender Weise geschildert: Man hatte bisher geglaubt, daß unter allen Waffengattungen die britische Artillerie durch ihre Ueberlegenheit an Zahl und Kaliber der Geschütze der britischen Heeresleitung in Südafrika einen entschiedenen Vortheil verleihen und die blutigen Sturmangriffe auf befestigte Stellungen entweder gänzlich unnöthig machen oder doch weniger verlustreich gestalten werde. Ein Einsender in der „Times", der mit bemerkenswerther Sachkenntniß die Lage beurtheilt, kommt nun zum Schluß, daß die fehlerhafte Verwaltung der Artillerie der schwächste Punkt in der allgemeinen Heeresverwaltung sei. Während er den Artilleriemannschaften eine hochgradige technische Ausbildung zuspricht, behauptet er, daß man nicht die richtigen Geschütze besitze, die man unter den Umständen haben solle. Er belegt seine Behauptung durch die in Ladysmith gemachten Erfahrungen, wo anfänglich nur drei Feldbatterien vorhanden waren, die durch Verstärkungen verdoppelt und auf 36 Geschütze gebracht wurden. Aber nicht ein einziges Positionsgeschütz habe man vor Ankunft der Schiffskanonen besessen, obschon man hätte wissen sollen, daß im Arsenal von Maritzburg Positionsgeschütze vorhanden waren. Der Einsender schreibt die vielen im Artilleriewesen begangenen Fehler dem Umstande zu, daß man die Artillerie genau nach denselben Regeln zu verwalten suche wie die Infanterie. Er stellt fest, daß gegenwärtig in Südafrika 28 Feld- und berittene Batterien vorhanden sind, von denen aber nur drei aus Geschützen bestehen, die im Stande seien, andere Geschosse als Shrapnells zu schleudern. Daß diese Shrapnell-Geschütze ungenügend sind und von den von den Buren gebrauchten Kanonen wiederholt geschlagen wurden, weiß man aus den Schlachtberichten. Wenn der Einsender dagegen die verspätete Absendung der drei Haubitzen-Batterien mit den berüchtigten Lydditgeschossen der Heeresverwaltung auf die Rechnung setzt, so befindet er sich wohl im Irrthum. Die verspätete Einschiffung dieser drei Batterien, von denen erst zwei in Kapstadt eingetroffen sind, muß den Anordnungen des Sir Redvers Buller zugeschrieben werden, der in auffallender Unterschätzung der Artilleriekräfte seines Gegners erst nach seiner Ankunft in Südafrika gewahr wurde, wie sehr ihm die Buren an weittragenden Geschützen größeren Kalibers überlegen waren. Dann erst gab er den Befehl zur Nachsendung der Haubitzen, die auf sein Drängen hin vor einigen Jahren eingeführt wurden, die er aber lieber zu Hause gelassen hätte aus menschlichen Rücksichten, da er die zerstörende Wirkung der 50pfündigen Sprenggeschosse nicht gegen die Buren anwenden wollte. Aber mit diesen Rücksichten ist es jedenfalls vorbei, denn am Sonnabend ist auch der „Tantallon Castle" mit dem Belagerungstrain nach Südafrika in See gegangen. Dieser Train besteht aus acht sechszölligen Haubitzen, vier schnellfeuernden Kanonen nebst einigen älteren Acht- und Vierpfündern; diese letzteren sind Vorderlader. Die Haubitzen sind auf ihren Lafetten verschifft worden. Die vierzölligen Schnellfeuergeschütze dagegen mußten ihrer großen Länge wegen, und da jedes Geschütz 36 Zentner wiegt, vor der Einschiffung zerlegt werden. Außer den Geschützen sind noch zwölf Munitions- und zwanzig Pontonwagen und sonstige Karren verschifft worden. Eine riesige Menge Munition, besonders Lydditgeschosse, wurden an Bord genommen. Der Verbrauch von Munition ist so ungeheuer, daß man in den Werkstätten von Woolwich Tag und Nacht an der Herstellung von Geschossen arbeitet, und die Behörden die üblichen Weihnachtsferien gestrichen haben.

## Im Reichstage

gewann gestern die weitere Berathung des Etats an Bedeutung durch den Umstand, daß der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums erschien und sofort das Wort nahm, um den Abg. Lieber zu näherer Erläuterung seines gestrigen dunklen Angriffs zu nöthigen. Nachdem Herr v. Miquel zunächst unter Ablehnung einer Kritik kaiserlicher Aeußerungen in den Debatten des Hauses darauf hingewiesen hatte, daß die Hamburger Rede bei Millionen von Patrioten lebhaften Widerhall gefunden hat, richtete er an den Abg. Lieber die Frage, was ihn bewogen habe, ihn, den Finanzminister, mit jener Rede in der Art in Zusammenhang zu bringen, daß er ihn beschuldigte, das deutsche Volk beim Kaiser verdächtigt zu haben. Diese Beschuldigung, gegen die ihn seine ganze vierzigjährige politische Thätigkeit vollkommen schütze, abzuwehren, halte er unter seiner Würde. Woher aber komme beim Abg. Lieber, der ihn noch im Sommer in Ems freundschaftlich besucht habe, der plötzliche Zorn? Aber gleichviel, er werde den Krieg nicht mit Krieg beantworten, weil wichtigere Dinge auf dem Spiele stehen, als Zeitungsangriffe und die Rede eines einzelnen Abgeordneten. Er könne auch seinerseits nur bestätigen, daß die beabsichtigte Flottenvermehrung mit der Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzen in keinerlei Widerspruch stehe. Man habe ihm mit Unrecht imputirt, die Flottenvorlage mit den Getreidezöllen finanziell in Verbindung gebracht zu haben. Doch zweifellos sei Deutschland stark genug, die Flottenrüstung zu tragen, deren es zur Wahrung seiner Stellung im Weltverkehr bedürfe. Wollte die Nation dieses Opfer nicht bringen, dann würde nicht Fortschritt, sondern Rückgang und Verkümmerung die Folge sein. Herr Dr. Lieber stand sofort Rede und wußte dem preußischen Finanzminister allerlei vorzuhalten, so daß er der Reichsfinanzpolitik des Zentrums und den Verständigungsvorschlägen des Herrn Lieber beim Flottengesetze Schwierigkeiten bereitet und behauptet habe, das Zentrum sei an der Ablehnung der Kanalvorlage schuld. Das Alles auf Grund vertraulicher Mittheilungen, deren Urheber ungenannt blieb. Zur Begründung der gestrigen Beschuldigung aber führte Herr Lieber nichts an, als daß Herr v. Miquel wiederholt die Meinung bekundet habe, das politische Parteiwesen sei veraltet, und daß also der Schluß nahe gelegen habe, die Hamburger Kaiserrede sei durch Miquel'sche Ansichten beeinflußt gewesen. Die Behauptung, Herr v. Miquel habe das deutsche Volk beim Kaiser verdächtigt, verflüchtete sich hiernach in nichts. Mit berechtigter Entrüstung erwiderte der leichtfertig angegriffene Minister, er würde mehr Respekt vor der Ehre eines Mitmenschen haben, als auf Grund bloßer Vermuthungen solche Beschuldigungen auszusprechen. Im Uebrigen bezeichnete Herr v. Miquel die Behauptungen des Abg. Lieber über heimliche Schwierigkeiten, die er der Verständigung mit der Reichstagsmehrheit in verschiedenen Fragen bereitet haben sollte, als gänzlich falsch. Der Abg. Sattler, der nach dieser Episode die Debatte fortsetzte, sprach gegenüber den Lieber'schen Haarspaltereien der kaiserlichen Rede seine vollste Zustimmung aus; sie enthalte eine Mahnung ans deutsche Volk, und zwar eine berechtigte, denn die nationalen Fragen müssen aus dem Parteistreit ausgeschieden werden. Das dem Reichskanzler von der konservativen Partei ausgesprochene Mißtrauensvotum beantwortete der nationalliberale Redner namens seiner Partei mit einem entschiedenen Vertrauensvotum. Fürst Hohenlohe habe einen offenen Blick für die Anforderungen der Zeit bewährt und auch wesentlichen Antheil an der auch von konservativer Seite anerkannten Richtung der auswärtigen Politik. Die Flottenverstärkung halte die nationalliberale Partei für nothwendig, doch werde die Finanzirung ernst zu erwägen sein. Als Redner der freikonservativen Partei sprach der Abg. v. Kardorff doch wesentlich vom Standpunkte eines Mitglieds des Bundes der Landwirthe, der, wie er versichern zu können behauptete, vollständig die „Kriegserklärung" des Grafen Limburg gegen den Reichskanzler unterschreibe. Er ist neugierig auf die nationalliberalen Minister, die an die Stelle der konservativen treten würden, wenn die Regierung sich nicht mehr auf die konservative Seite stützen wollte. Schließlich gerieth der Redner über Transvaal hinweg unaufhaltsam in die Doppelwährung. Zur Zurückweisung des von den Rednern der Rechten gegen die Regierung gerichteten Vorwurfs der Schwäche nahm jetzt der Staatssekretär Graf Posadowsky das Wort. Auch der „starke Mann", den man einem konservativen Blatte zufolge wünsche, damit er „die Sozialdemokratie an der Gurgel fasse und erwürge", würde in einem konstitutionellen Staate ohne das Parlament nichts machen können, und bei der gegenwärtigen Stimmung des Reichstags wenig Aussicht haben, die ihm zugeschriebene Aufgabe durchzuführen. Es sei äußerst bedenklich, derartige Wahnvorstellungen von der Macht der Regierung zu erwecken. Was die Wünsche der Landwirthschaft anlange, so werde in allernächster Zeit ein wesentlicher Theil des Zolltarifs dem wirthschaftlichen Ausschusse vorgelegt werden und hoffentlich der Tarif im nächsten Winter zur Berathung im Reichstage gelangen, und man werde sich dann überzeugen, daß den ostelbischen Interessen das Wohlwollen der Regierung nicht fehle. Zum Schluß kam der Staatssekretär gleichfalls auf die Frage der Erörterung kaiserlicher Aeußerungen zurück und bezeichnete es als nach konstitutionellem Brauch allein zulässig, eine Kritik lediglich gegen den verantwortlichen Minister zu richten, sofern den Aeußerungen staatsrechtliche Folgen gegeben werden, im anderen Falle aber von einer Erörterung Abstand zu nehmen. Nachdem der Abg. Motty die ablehnende Haltung der Polengruppe gegenüber der Flottenverstärkung bekundet hatte, vertagte das Haus die Etatberathung, die man heute zu Ende zu bringen denkt. — Das Telegraphen-Wegegesetz wurde in dritter Berathung angenommen.

## Aus dem Reiche.

Bei der ersten gemeinsamen Feier des Stiftungsfestes der hannoverschen Garde-Kürassiere und der hannoverschen 14. Ulanen hatte die Festversammlung eine Huldigungs- und Ergebenheitsdrahtung an den Kaiser gesandt. Hierauf ertheilte der **Kaiser** folgende Antwort: Den zum ersten Male den gemeinsamen Stiftungstag als Kameraden desselben Heeres feiernden Offizieren des ehemaligen hannoverschen Garde-Kürassier-Regiments und des 2. hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14 danke ich für das mir übersandte Telegramm. Es ist mir eine freudige Genugthuung, zu sehen, daß, so wie ich es gewünscht, die alten hannoverschen Offiziere jetzt in den Reihen ihrer jüngsten Kameraden ein Heim gefunden, in dem sie der glorreichen Thaten ihres alten Regiments gedenken und in dem jungen Geschlecht die Bürgschaft einer gleichen Zukunft heranwachsen sehen können. Ich vertraue und weiß, daß meine Niedersachsen sich stets des Rufes ihrer Voreltern würdig zeigen und schlagen werden. Wilhelm I. R. — Auf Befehl des Kaisers wird in der ersten Hälfte des Januar an den Universitäten und den übrigen Hochschulen eine **Jahrhundertfeier** veranstaltet werden. An der Technischen Hochschule zu Charlottenburg ist der 9. Januar dafür in Aussicht genommen. — Der berühmte Münchener Kliniker **Prof. Hugo v. Ziemssen** feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Er wirkt seit 1874 als Direktor des medizinisch-klinischen Instituts in München. — **Prof. Th. Weber** in Halle, dessen 70. Geburtstag vor Kurzem von der dortigen Universität gefeiert wurde, beabsichtigt mit Ablauf dieses Semesters das Direktorat der medizinischen Klinik niederzulegen. — Ein **bemerkenswerther Fall ländlicher Sozialpolitik** wird aus Posen berichtet: Prinz Heinrich von Sachsen-Weimar, der verschiedene Güter im Kreise Kosten und bei Stenschewo besitzt, hat 12 000 Mark ausgeworfen, damit seinen dortigen Dominialleuten der Wochenlohn erhöht werde. Dieselbe Summe bestimmte Prinz Heinrich zur Aufbesserung der Lohnverhältnisse der Wirthschaftsbeamten. — In **Königsberg i. Pr.** ist die Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes, dessen Zweck es sein soll, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern jeglichen Berufs Arbeit zu vermitteln, vom Magistrat beschlossen worden. — Bei der Berathung des Militäretats in der baierischen Abgeordnetenkammer verlangte der liberale Abg. Dr. Andreä **Abschaffung der Einjährig-Freiwilligen-Einrichtung**: Dieses Privilegium der Besitzenden müsse fallen. Darauf entgegnete Kriegsminister von Asch: Die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Andreä sind insofern an die falsche Adresse gerichtet, als die Militärverwaltung absolut kein Interesse an dem Bestehen der „Einjährig-Freiwilligen-Dienstzeit" hat. Die Militärverwaltung wünscht die Einjährig-Freiwilligen-Einrichtung nicht. Wenn diese besteht, so ist dies eine Rücksicht auf soziale Verhältnisse; es sind auch die Zivilbehörden, die diese Fragen zu regeln haben. Die Armee könnte nur gewinnen, wenn die gebildeten Elemente längere Zeit unter den Waffen bleiben würden. Ich habe auch schon früher gesagt, es sollten die wissenschaftlichen Anforderungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhöht, die [illegible] Anforderungen herabgesetzt werden. — In Sachsen hat das Landesmedizinalkollegium einstimmig folgenden Antrag angenommen: „Das Ministerium des Innern wolle beim Bundesrathe dahin wirken, daß die **Behandlung Kranker aus der Ferne** durch in öffentlichen Blättern, Büchern und dergleichen gegebene Heilvorschriften unter Strafe gestellt und daß die Ankündigung und Anpreisung solcher Fernbehandlung überhaupt — auch der brieflichen — bei Strafe verboten werde". Man war einig darüber, daß der Unfug der brieflichen Krankenbehandlung, welche eine außerordentlich weite Verbreitung gefunden habe, ein betrügerischer Schwindel sei, da eine sichere Diagnose ohne Untersuchung des Kranken zu den Unmöglichkeiten gehöre.

### Deutschland.

**Berlin**, 14. Dezember. Nach dem Jahresbericht über die afrikanischen Schutzgebiete vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899 betrug die Gesamtausfuhr aus Togo 2 Millionen Mark oder 0,9 Millionen mehr als im Vorjahre, die Einfuhr in das Schutzgebiet belief sich auf 3 Millio-

---

## Steuerlos.

Roman von **Heinrich Köhler**.

21 Nachdruck verboten.

„Ich bin davon überzeugt," entgegnete der Maler [illegible]. „O welches Glück, welches unmenschliche Glück, dieses Mädchen zu besitzen! Aber ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir zu diesem Beisammensein verholfen haben, es ist der schönste Tag meines Lebens. Nur der Gedanke trübt mein Glück, daß er auch der einzige sein wird, denn ich habe ja keine Gelegenheit, wieder mit ihr zusammen zu kommen."

„Lernen Sie doch auch bei ihr Klavier spielen," sagte Mister Brown mit gutmüthiger Ironie.

„Ich besitze nicht die Ungenirtheit wie Sie und würde auch diesen Vorwand gar nicht brauchen können, weil ich es schon leidlich kann."

„Nun, dann müssen wir etwas Anderes finden." Er blickte ein Weilchen zu den Mädchen hinüber.

„Wie hat Ihnen Fräulein Stark gefallen?" Im Stillen hatte er schon seine Betrachtungen angestellt über ihr heute so verändertes mädchenhaftes Wesen.

„Eine sehr liebenswürdige Dame, sie hat mit mir viel über Kunst und mit einem für ein junges Mädchen selten verständigem Urtheil gesprochen," sagte Edmund Bagel.

„So — so! Wenn es Ihnen recht ist, wollen wir hinüber gehen, ich habe die jungen Damen noch nicht begrüßt."

Sie traten zu der Gruppe, bei welcher der Ingenieur von Seiten der beiden Freundinnen mit großer Freundlichkeit, von Helene nur mit einem kurzen steifen Kopfnicken begrüßt wurde.

„Ein reizendes Bild," sagte er neckend, „wenn ich Paris wäre, ich wüßte nicht, welcher ich den Apfel reichen sollte. Wissen Sie's vielleicht, Rafael?"

Dieser erröthete und wandte sich ab.

„Nun, Fräulein Lili, Sie sind ja heute beinahe zur Rose geworden," sagte er zu Lili, er stand offenbar auf dem besten Fuße mit ihr.

„Heute mögen Sie mich necken," entgegnete diese mit ihrem reizenden Lächeln, „aber morgen in der Stunde werde ich mich dafür mit um so größerer Strenge rächen."

„Dann ist es nur gut, daß es die vorletzte ist und ich mein Pensum schon verstehe."

„Wir haben eben berathen, was wir mit unseren Blumengewinden hier nun anfangen sollen," bemerkte Lilis Freundin. Sie war ein schlankes, munteres, brünettes Mädchen, das mit Lili ein Herz und eine Seele schien. „Jetzt können uns die Herren vielleicht aus der Verlegenheit helfen."

„Ich schlage vor, wir schmücken den jungen Künstler mit dem Kranze," sagte Helene Stark, „das würde die schönste Anwendung dafür sein."

„Ja, ja," meinten die Mädchen, nur der Maler protestirte.

„Lieber Freund, bescheiden sind bekanntlich nur die Lumpe, das Wort ist freilich von manchem Lump schon gemißbraucht worden, aber hier ist kein Antonio, wie in Goethes „Tasso", der ihnen den Kranz neidet."

„Ich verdiene ihn nicht," sagte der Maler, befangen zurücktretend.

„Der Kranz ist Ihnen aber einmal zugedacht, so will ich einen Vorschlag machen, der Ihr zartes Gewissen beschwichtigt. Sie sollen Gelegenheit bekommen, ihn sich nachträglich zu verdienen. Was meinen Sie, holde Lili, wenn er dies an Ihrem Bilde thäte?"

Lili erröthete. „O, es ist ja nur ein Scherz!"

„Wenn Sie es mir erlauben wollten," sagte der Maler schüchtern, „es wäre für mich ein Vergnügen — ein Glück — eine Uebung."

„Und zugleich ein prächtiges Familienstück," setzte Mister Brown hinzu, „denn natürlich bleibt das Bild in Ihrem Besitz."

„Gewiß, ich faßte es nicht anders auf," sagte der junge Maler.

Lili wußte in ihrer Verlegenheit keine Antwort, aber ihre Freundin sagte: „Ach, das ist ja reizend!"

„Jedenfalls müßten wir meine Mama erst um ihre Zustimmung fragen," meinte Lili.

„Natürlich, das soll geschehen, und sie wird sie uns nicht versagen," bemerkte Mister Brown. „Und nun Rafael, sperren Sie sich nicht länger, knieen Sie nieder und lassen Sie Ihren blonden Apollokopf bekränzen!"

Er konnte sich nicht länger weigern, er mußte es thun. Aber nun entstand die Frage, welche von den Damen ihm den Kranz aufsetzen sollte. Lili sollte es thun, aber sie zeigte eine verlegene Miene.

„So schlage ich vor," sagte Helene heiter, „daß wir alle Drei den Kranz anfassen und so gemeinsam Herrn Bagel denselben aufsetzen, wogegen er gelobt, sich jederzeit desselben würdig zu erweisen."

So geschah es.

„Die Grazien, den Jünger Apolls weihend Jetzt, Rafael, sind Sie gefeit."

Nachher wurde von Frau Börner noch die Erlaubniß erbeten, daß Edmund Lili malen durfte. Sie machte erst Einwendungen, aber der Ingenieur wußte sie alle durch seine humoristischen Entgegnungen zu besiegen. Dann ging das muntere Völkchen in den Saal, um die Festesfreude des Tages durch ein Tänzchen zu beschließen. Der junge Maler war entzückt, denn das gab Gelegenheit, sich Lili in einer intimen Weise zu nähern, den Arm um ihren keuschen Mädchenleib zu legen und Brust an Brust süßere Wonnen als nur die des Tanzes zu empfinden, obgleich auch dieser mit ihr nicht gering zu schätzen war, denn sie tanzte so leicht und graziös wie eine Elfe, wie mit der Musik in einen Rythmus verschmelzend.

Helene Stark hatte einmal mit dem Maler und dann mit Lilis Bruder getanzt, sie war fast ausgelassen heiter gewesen. Jetzt lehnte sie mit verschränkten Armen an dem Pfosten der geöffneten Thür und Mister Brown, der bereits mit Lili und deren Freundin sich im Reigen gedreht, trat an sie mit einer Verbeugung heran.

„Darf ich bitten, Fräulein Stark?"

„Ich danke," sagte sie kurz, fast feindselig, „ich tanze nicht mehr."

„Aber Sie thaten es doch eben noch?"

„Jedenfalls ist das kein Grund, der mich verhindern könnte, es von jetzt ab nicht mehr zu thun."

„Very well, meine Lady. Erlauben Sie mir zu bemerken, daß ich that, was ich für meine Schuldigkeit hielt. Ich glaubte, daß wir für den heutigen Tag geselligen Beisammenseins das Kriegsbeil begraben hätten und Sie sich allenfalls damit begnügen würden, einige Pfeile zur Verwendung bei passender Gelegenheit zurückzubehalten."

„Wenn es Ihr Gewissen als höflicher Gentleman beruhigt, so stelle ich Ihnen hiermit das Zeugniß aus, daß Sie Ihre „Schuldigkeit" vollständig erfüllt haben. Im Uebrigen, was die Pfeile anbelangt," setzte sie stolz hinzu, „verschmähe ich kleinliche Mittel."

„Well, ich weiß, der Tirailleurkampf mit leichten Pfeilen ist nicht genügend für Sie, Sie lieben die wuchtigen — Schläge."

Damit trat er mit einer ironischen Verbeugung von ihr fort, das Mädchen mit einem Gefühl des Zornes, der Scham zurücklassend, in dem unwillkürlich ihre Hand sich ballte.

Es war schon dunkel, als die Gesellschaft wieder von dem Kahn zurückgeführt wurde. Der Abend war des Tages würdig, er war still und warm. Wie eine goldene Scheibe stieg der Mond über dem Wasser empor, und das Firmament war übersäet von den blinkenden Himmelslichtern. Aus einem in der Ferne vorüberziehenden Kahn tönten gleich Aeolsharfenklänge herübergetragen die weichen Akkorde einer Guitarre und singende Menschenstimmen, und wie zum Akkompagnement stimmte gleich darauf eine Nachtigall in dem Fliedergebüsch am Ufer ihre sehnsuchtsvollen Weisen an. Und zu den leise schwankenden Bewegungen des Kahnes klang der taktmäßige Ruderschlag und das jedesmalige Aufgluchzen des Wassers wie eine einschläfernde, monotone Melodie.

Es wurde nicht viel gesprochen, wenn das Herz mit dem Pulsschlag der Natur zusammenklingt, dann fehlen die Worte, und nach einem froh durchlebten Tage überläßt man gern sich der Beschaulichkeit. Der Maler saß neben Lili, die ein Tuch um die runden, durch das dünne Sommerkleid nur leicht verhüllten Schultern geworfen hatte. Einmal entglitt es ihr, und ihr Nachbar fing es auf, dabei berührten sich ihre Hände, und er zuckte zusammen und hielt einen kurzen, ganz kurzen Augenblick die warmen Finger fest. O süßes Glück der Jugend und der Liebe — selige Maiennacht!

Am Ufer angelangt, ging die Gesellschaft paarweise den Weg nach Hause. Dabei fügte es der Zufall, daß Mister Brown an die Seite Helenes kam.

„Kondolire aufrichtig, mein Fräulein, daß Sie mich aus gesellschaftlicher Rücksicht nur noch ein kurzes Weilchen an Ihrer Seite dulden müssen," sagte er spöttisch. „Ist durchaus unabsichtlich geschehen. Indeß bin ich jeden Augenblick bereit, wieder meine Schuldigkeit zu thun. Wenn Sie also meinen Arm befehlen sollten —"

„Der Steg bietet Raum für uns Beide," antwortete Helene kalt, „aber auch in diesem Falle entbinde ich Sie Ihrer gesellschaftlichen Pflicht — nämlich für eine Unterhaltung zu sorgen."

„Schade drum — ich hätte solchen Speech mit Ihnen sehr belehrend gefunden," entgegnete er spöttisch.

Die Feindschaft schien jetzt gegenseitig zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

nen Mark. Der Werth der aus Kamerun in dem gleichen Zeitraum ausgeführten Waaren bezifferte sich auf 5,1 oder 1,2 Millionen Mark mehr wie im Vorjahre, derjenige der eingeführten Waaren auf 10,6 oder 3,5 Millionen mehr. Für das südwestafrikanische Schutzgebiet liegen die Verhältnisse nicht gleich günstig. Zwar hat sich der Werth der Einfuhr auch hier und zwar von 4,8 auf 5,8 Millionen Mark, also um rund eine Million gehoben, dagegen war die Ausfuhr an Landesprodukten von 1,2 auf 0,9 Millionen Mark, also um 0,3 Millionen gesunken. Es hat das in den besonders ungünstigen Verschiffungsverhältnissen innerhalb des Guano-Ausfuhrgebietes von Kap Croß während des Berichtsjahres seinen Grund. Wegen schwerer Brandung mußte zuweilen ein bis zwei Monate lang von der Verladung des am Strande bereit liegenden Guanos abgesehen werden. Immerhin weisen die Gesamtzahlen des Ein- und Ausfuhrhandels unserer afrikanischen Schutzgebiete, unter denen allerdings noch die des wichtigsten, des ostafrikanischen Gebietes, fehlen, jetzt schon eine ganz beträchtliche Höhe auf. In den drei Schutzgebieten Togo, Kamerun und Südwestafrika zusammen hat der Ausfuhr- und Einfuhrhandel in dem genannten Berichtsjahre dem Werthe nach insgesamt bereits die Höhe von 27,4 Millionen Mark erreicht, von denen 8 Millionen auf die Ausfuhr und 19,4 Millionen auf die Einfuhr entfielen.

**Berlin**, 14. Dezember. Die Kriegserklärung der konservativen Partei an den Reichskanzler wird in der „Deutsch. Tages-Ztg." folgendermaßen erläutert: „Es ist unter der Amtsführung des Fürsten Hohenlohe nichts geschehen, um die berechtigten Klagen breiter Volksklassen zu beschwichtigen und ihre begründeten Forderungen auch nur einigermaßen zu erfüllen. Dagegen ist alles geschehen, um die Ansprüche der Demokratie zu befriedigen. Die rechtsstehenden Parteien und die hinter ihnen stehenden Volkskreise sind als quantité négligeable behandelt worden; ihren Wünschen stand der Reichskanzler kühl bis ans Herz hinan gegenüber. Sie wurden von oben herab behandelt. Dazu kommt, daß die unerfreuliche Verschiebung in den verfassungsmäßigen Verhältnissen, die von Dr. Lieber beklagt wurde, zum großen Theile auf das Schuldkonto des Reichskanzlers fällt. Alles das mußte den konservativen Wortführer veranlassen und berechtigen, in deutlichster Weise die Unzufriedenheit der von ihm vertretenen Kreise mit der Amtsführung des Reichskanzlers zu bekundigen. Die wachsende Verstimmung im Lande, die kaum mehr zurückzuhalten ist und die ihr Ziel leider immer höher sucht, eben weil die verantwortlichen Stellen immer mehr zurücktreten und immer mehr Deckung suchen, statt Deckung zu bilden, wird nachgerade gefährlich. Hier kann nur rückhaltlose Offenheit einigermaßen helfen. Deshalb wird das offene, deutliche Vorgehen des Grafen Limburg im Lande lauten Widerhall finden."

Dagegen veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze ihrer neuesten Nummer in offiziöser Sperrschrift folgende Auslassung: „Namens der konservativen Partei hat der Abgeordnete Graf Limburg-Stirum dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe erklärt, von seiner Verwaltung und Amtsführung enttäuscht worden zu sein. Speziell hat Graf Limburg-Stirum mit Bezugnahme auf eine während der Tagung des Geographischen Kongresses seitens des Herrn Reichskanzlers gefallene Aeußerung annehmen zu können geglaubt, daß der Herr Reichskanzler die Bedeutung der Landwirthschaft für unser Vaterland nicht nach ihrem wahren Werthe schätze. Diese Annahme ist schon um deswillen als irrig zurückzuweisen, weil gerade während der Amtsführung des Fürsten zu Hohenlohe zahlreiche gesetzgeberische und administrative Maßregeln zur Hebung und Förderung der Landwirthschaft ergriffen worden sind. Ob im Uebrigen mit dieser Erklärung ein praktischer Zweck hat verfolgt werden sollen, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls können wir nicht annehmen, daß damit eine Erschütterung der Stellung des Reichskanzlers beabsichtigt worden sei, da die Stellung der Staatsmänner in Preußen und Deutschland von ihrem Verhältniß zu einer einzelnen Partei nicht abhängt. Auch würde die entgegengesetzte Auffassung gerade den konservativen Grundsätzen durchaus widersprechen. Andererseits muß die Befürchtung, daß das sachliche Verhalten der konservativen Partei zu den politischen Fragen durch die Gestaltung ihres Verhältnisses zu einzelnen Staatsmännern beeinflußt werden könnte, im Hinblick auf den bewährten Patriotismus dieser Partei weit von der Hand gewiesen werden."

— Die Flottenrede des Grafen Bülow hat im Auslande die Köpfe einiger Fantasten stark erhitzt und sie sehen schon Gespenster, so beeifert sich die römische klerikale Presse, alle Welt vor der deutschen Eroberungssucht zu warnen, die sich in Erfüllung einer Voraussage Ignatieffs zunächst gegen England, später gegen Rußland wenden werde. Die „Voce della Verita" ist überzeugt, daß die Verstärkung der deutschen Flotte England bedrohe und die Ausbreitung des deutschen Einflusses in der Türkei den Kampf mit Rußland und die Gewinnung Konstantinopels vorbereite. Die Diplomatie der Jesuitenpresse sucht mit dem Argwohn gegen Deutschland auch denjenigen gegen Italien zu erwecken, das an den Dreibund gefesselt und gleichfalls zur Flottenvermehrung genöthigt werde, um gegen England Heeresfolge zu leisten. — Nicht gerade sehr zuverlässig klingt eine Meldung von „Laffan's Bureau" aus Washington. Darnach erfuhr das Staatsdepartement, daß Deutschland wegen Ankaufes der dänischen Inseln in Westindien in Unterhandlungen stehe. Die deutsche Regierung wünsche diese als Flottenstützpunkt, aber sie sei vorbereitet, falls die Unionsstaaten der Erwerbung westindischen Gebietes die Monroelehre gegenüberstellen, seine Unterhandlungen in dieser Richtung darauf zu beschränken, das Recht zur Errichtung einer Flottenstation auf der Sankt Thomas-Insel zu erlangen. Da das Gerücht im Umlauf sei, daß die Unionsstaaten selber mit Dänemark in Unterhandlungen wegen Ankaufs der Inseln ständen, stellte sich gestern der deutsche Botschafter von Holleben im Staatsdepartement ein, um sich zu erkundigen, ob dies wahr sei. Staatssekretär Hay versicherte ihm, das Gerücht entbehre der Begründung. Für die Unionsregierung sei es unmöglich, in solcher Angelegenheit geheim zu unterhandeln, weil der Kongreß die Gelder bewilligen müsse, ehe ein Kauf erfolgen könne. „Wolff's Tel. Bur." bezeichnet die Nachricht bereits als erfunden.

Im Wiener Abgeordnetenhaus kam gestern bei der fortgesetzten Berathung des Quotengesetzes Menger auf die Rede des Grafen von Bülow zu sprechen und sagt, der Unterschied zwischen den Verhältnissen in Deutschland und den jämmerlichen Zuständen in Oesterreich dränge sich Jedermann auf. Selbst das deutsche Reich verfolge die Tendenz, seine wirthschaftliche Thätigkeit weit nach außen hinauszulenken, während Oesterreich abseits stehe. Das kommende Jahrhundert werde ein großes sein, die Völker Oesterreichs mögen ihre inneren Streitigkeiten aufgeben, um nicht jene große Zeit der Theilung der Erde zu versäumen. „Wir könnten," schloß Redner, „durch ein entsprechendes Uebereinkommen mit dem deutschen Reiche und wirthschaftliche Annäherung großen Nutzen schaffen. Wir sollen aus der Rede v. Bülow's entsprechende Lehren ziehen." (Lebhafter Beifall.)

## Ausland.

In **Paris** setzte gestern der Staatsgerichtshof das Zeugenverhör fort. Mehrere Zeugen erklären, Sabran-Ponteves sei den Anwerbungen von Arbeitern in La Villette für verschiedene Kundgebungen fern geblieben. Der Staatsanwalt Bulet macht Aussagen über die hinsichtlich der Angeklagten geführte Untersuchung und weist darauf hin, daß dieselbe in vollkommen gesetzmäßiger Weise vorgenommen worden sei. Es werden noch mehrere Zeugen vernommen, wobei sich keinerlei Zwischenfall ereignet; darauf wird die Sitzung geschlossen. — In der Klagesache Laboris gegen die „Libre Parole", welche nach dem Attentat auf Labori in Rennes behauptet hatte, Labori sei in Rennes überhaupt nicht von einem Pistolenschuß verwundet worden, wurde die „Libre Parole", welche vor Gericht nicht vertreten war, zu einer Geldstrafe von 2000 Franks, zu einem Frank Schadenersatz und zur Veröffentlichung des Urtheils in 240 Blättern verurtheilt.

Aus **Rom** schreibt der Korrespondent der „Daily Chronicle" über den Gesundheitszustand des Papstes: Es ist kein Zweifel, daß Leo XIII. sich sehr geändert hat, seitdem ich ihn das letzte Mal sah. Er ist sehr abgemagert und weißer als vor einigen Monaten. Sein Gesicht ist so schwach, daß es den Anschein hat, als ob er nicht einmal mehr die Tiara ertragen könnte. Andererseits sind seine Augen sehr lebhaft und seine Stimme ist ziemlich stark. Er konnte nicht ohne Stütze stehen oder durch das Zimmer schreiten und wird beständig von einem unangenehmen Husten geplagt. Sein Verstand ist so stark wie immer und sein Gedächtniß sehr klar und präzise. Ja er ist vollkommen im Stande, seine Obliegenheiten selbst zu besorgen, Briefe zu schreiben und Dokumente zu unterzeichnen. Seine letzte Unterschrift zeigt keine Veränderung in der Sicherheit der Hand und ist so klar und deutlich, wie sie vor zwanzig Jahren war.

In **Madrid** fand gestern zwischen dem Exmarineminister Augnon und dem Admiral Castelani, die sich auf offener Straße ohrfeigten, ein Pistolenduell statt. Augnon erhielt einen Schuß ins Ohr.

## Literatur.

Für den Weihnachtstisch:

**Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath.** Ein Bild aus der Zeit von 1789 bis 1835. Aus ihren Aufzeichnungen. Mit drei Bildnissen. (Zwei Bände 10 Mark, elegant gebunden 11,50 Mark, bei E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.) Die Aufzeichnungen schildern viele Erlebnisse, die mit der damaligen Zeitgeschichte und ihren hervorragenden Persönlichkeiten in nächster Berührung stehen. Das Buch wird einen hervorragenden Platz auf dem Weihnachtstische sich dauernd erhalten. [292]

**Mozart's Leben.** Vom Professor der Musikwissenschaften an der Universität Berlin, Dr. Oskar Fleischer, in der bekannten Sammlung „Geisteshelden". Geh. 2,40 Mark, geb. 3,20 Mark. Verlag von Ernst Hofmann u. Co., Berlin SW. Der Verfasser legt uns den Gang der musikalischen Entwickelung in der Familie Mozart dar, dann zeichnet er in abgeschlossenen Zeitbildern die Knospen-, Blüthen- und Saatbildung des Genius selbst. Klar umgrenzt erscheint der jeweilige Hintergrund, auf dem sich die Mozartsche Lebenstragödie abspielt. Denn trotz all der Sonnenstrahlen, welche die Frohnatur des Meisters verbreitet, zeigt sich gerade in dieser streng geschichtlichen Wiedergabe sein Lebensgang als ein Martyrium des Künstlerthums. Man erhält ein klares und ansprechendes Bild von der musikgeschichtlichen Bedeutung des unsterblichen Mozart. Zwei Bildnisse schmücken den zum Weihnachtsgeschenk besonders geeigneten Band. [290]

**Ranke, Die Erziehung und Beschäftigung kleiner Kinder in Kleinkinderschulen und Familien.** Elberfeld, Bädecker'sche Buch- und Kunsthandlung. Neunte Aufl. 8°. Der Verfasser, ein bekannter Leiter der Bildungsanstalt für Kleinkinderlehrerinnen, bietet uns hier eine sehr lehrreiche und interessante Schrift. [283]

---

Vor einigen Tagen ging die für alle Theaterfreunde betrübende Kunde durch die Zeitungen, daß Eleonore Duse in Wien schwer erkrankt und wohl für Monate ihrem künstlerischen Beruf entzogen bleiben werde. Um so freudiger werden die Verehrer dieser unvergleichlichen Künstlerin die feinsinnige Würdigung ihrer letzten bedeutenden Schöpfung, der Gioconda d'Annunzio's, begrüßen, die Anton Lindner in seinem originellen Wiener Brief im 2. Dezemberheft von **„Bühne und Welt"** (Otto Elsner, Berlin) darbietet, und nicht minder freudig das vortreffliche Porträt der Künstlerin auf der ersten Kunstbeilage. Auch zwei Scenenbilder, die Straßenscene in Egmont mit Eleonore Duse als Klärchen, erinnern an das letzte erfolgreiche Gastspiel der großen Italienerin am Berliner Lessingtheater. Die größte Rivalin der Duse, Sarah Bernhardt, erblicken wir in ihrer jüngsten Paraderolle als Hamlet. Lindner plaudert über sie und die beiden andern Wiener Prinzen von Dänemark, die Sandrock und Kainz, in demselben Hefte. Eine der besten weiblichen Federn Wiens, Ilka Horovicz-Barnay, läßt die unvergeßliche Pepi Gallmeyer in ihrer ganzen prächtigen Naturwüchsigkeit und humorvollen Eigenart vor unsern Augen wieder aufleben. Dem immer stärker werdenden Interesse am Volksfestspiel kommt Ludwig Stark mit seinem durch hübsche Scenenbilder belebten Artikel über die „Kinderzeche zu Dinkelsbühl" entgegen. Anknüpfend an die unter seiner Leitung im vorigen Jahre veranstalteten Festaufführungen Aristophanischer Lustspiele, Shakespeare'scher und Kleist'scher Komödien, verbreitet sich Wolfgang Kirchbach in einer gedankenreichen Abhandlung über den Begriff „Historisch-modern" auf dem Theater. In der Berliner Theaterrevue von Heinrich Stümcke und Heinrich Houben werden die wichtigen Novitäten der letzten vierzehn Tage, Dreyer, Fulda, Lindau u. s. w., eingehend gewürdigt, während der bedeutsamen Premiere des Weimarer Hoftheaters, dem Drama Fortunat des greisen Julius Grosse, Professor Otto Francke einen Spezialartikel widmet. Ein Brief aus Riga, eine Ballade von Alice von Gaudy, der Bühnentelegraph (darin u. a. Original-Bericht über Matkowsky in Konstantinopel, und Philipp Langmanns jüngstes Drama von Moritz Necker) und eine Bücherschau vervollständigen den Inhalt dieses interessanten Heftes der mit Recht geschätzten und beliebten Zeitschrift.

## Provinzielle Umschau.

In **Sülze** bei Tribsees ist das Wohnhaus des Kaufmanns Völker mit Waarenlager sowie ein Nebenhaus abgebrannt. — In **Ueckermünde** ist vorgestern in der noch nicht vollendeten Gasanstalt Feuer ausgebrochen und wurde das Dach des Lagerraums für Koaks vollständig zerstört. — In **Stargard** hat sich ein hübscher Fall von Anerkennung und Humanität zugetragen. Ein alter 73jähriger unverheiratheter Mann, ein Färbergeselle, der sich dort besuchsweise aufhielt, wurde bei einem Spaziergange am Bahnhofe plötzlich vom Schlag tödtlich getroffen. Jetzt hat sich ein Färbereibesitzer aus Erfurt dort eingefunden, der die Leiche des Verstorbenen mit nach seiner Heimath nehmen will, um dafür das Andenken des Dahingeschiedenen zu ehren, als derselbe 48 Jahre hindurch ununterbrochen bei ihm in Arbeit gestanden hatte. — In **Tempelburg** hat sich ein kaufmännischer Verein gebildet. — Bei dem vor dem Amtsgericht in **Kolberg** anberaumten Subhastationstermine des Rittergutes Eickstedtswalde blieb die Frau Baronin v. Eickstedt mit 240 300 Mark Meistbietende. Sämtliche Hypotheken sind durch dies Gebot gedeckt. — Der mehreren Fischern eigenthümliche Fischerstaden in **Podejuch** ist für 8400 Mark in den Besitz des Restaurateurs Masphul in Stettin übergegangen.

## Konzert.

Nach dem ungewöhnlichen Erfolge des Kraus-Gastspiels an unserer Opernbühne durfte man dem Auftreten dieses bedeutenden Künstlers im Konzertsaal mit ganz besonderem Interesse entgegensehen und gewann aus dem Grunde das gestrige Konzert des Vereins junger Kaufleute an Bedeutung, da für dasselbe Herr Hofopernsänger Ernst Kraus als Solist gewonnen worden war. Es ist nur natürlich, daß ein von der Natur so verschwenderisch ausgestatteter Sänger wie Ernst Kraus sich in jedem Genre des von ihm vertretenen Kunstgebietes mit Glück zu bethätigen vermag, dennoch hätte er schwerlich im Konzertgesang seinen Ruf begründet, das bewies gestern erneut die unvergleichlich schöne Wiedergabe des Liebesliedes aus der „Walküre". Dieser Nummer, die stürmisch da capo verlangt wurde, war keine der folgenden ebenbürtig an die Seite zu stellen und von den Liedern gelangen diejenigen entschieden am besten, deren Stil sich Wagner näherten. Die Bevorzugung von Richard Strauß (Traum durch die Dämmerung), Hutten (Bergfahrt) und Weingärtner (Ich denke oft ans blaue Meer) war daher leicht verständlich. Die Zugaben, um welche Herr Kraus, dem stürmischen Hervorruf folgend, sein Programm bereicherte, waren ebenfalls Weingartner'sche Kompositionen. Der Technik des Athmens wird übrigens der Sänger immer noch einige Aufmerksamkeit zuwenden können, auch die Neigung zum Sprechgesang ist bei der Interpretation von Liedern nicht überall von Vortheil. — Die Kapelle des Königsregiments eröffnete das Konzert mit dem unter Herrn Musikdir. Henrions Leitung geschmackvoll zu Gehör gebrachten „Parsifal"-Vorspiel von Wagner, weiter verdient namentlich das sinfonische Gedicht „Phaëton" von Saint-Saëns Erwähnung und als dankbare Instrumentalsätze sind endlich die Balletmusik aus der Oper „Harold und Theano" von Lorenz und der dritte Satz der ungarischen Suite „In der Puszta" zu nennen. An Lassen's „Beethoven-Ouverture" ist dagegen eigentlich nur der Schluß etwas werth, weil darin der große Meister selbst mit seinem prächtigen „Die Himmel rühmen" zu Wort kommt. Der große Konzerthaussaal war so ausverkauft wie möglich und das Auditorium ließ neben dem Solisten das Orchester an Beifall nicht Mangel leiden.

M. B.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 14. Dezember. Die „Intern. Post" schreibt: Der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin soll nunmehr, wie offiziös gemeldet wird, in der neuen Kanalvorlage mitberücksichtigt werden. Diese Verkuppelung erscheint nach Lage der Verhältnisse um so gewagter, als dadurch die dringend nothwendig gewordene Herbeiführung einer zweckentsprechenden Wasserstraße Berlin-Stettin ganz unnöthigerweise in Frage gestellt oder wenigstens auf lange hinaus vertagt wird. Es ist schon sehr viel kostbare Zeit dadurch verloren gegangen, daß der längst feststehenden westlichen Linienführung ein allzu theures und technischer Schwierigkeiten wegen undurchführbares Ostprojekt zur Seite gestellt wurde. Nachdem dieses aber nunmehr nicht nur von Seiten der Regierung definitiv aufgegeben worden ist, sondern auch von seinen Freunden nicht mehr mit dem erforderlichen Nachdruck vertheidigt werden kann — hat man sich doch jetzt selbst im Osten der Monarchie bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß nur noch das Westprojekt im Landtage Aussicht auf Erfolg verspricht —, dürften sich die Debatten über den Großschifffahrtsweg sehr vereinfachen. Daß dieser Kanal und seine schleunige Fertigstellung ein dringendes Bedürfniß sowohl für die Reichshauptstadt als auch für die erste Hafenstadt Preußens bildet, darf als feststehende Thatsache angesehen werden. Auch können darüber wohl kaum Zweifel bestehen, daß diese Wasserstraße viel wichtiger ist, als der Mittellandkanal, und schon aus diesem Grunde demselben vorangestellt werden muß. Da überdies die Beihülfen Berlins und Stettins so bedeutend sind, daß der Kostenpunkt das Zustandekommen einer zeitgemäßen und leistungsfähigeren Verbindung der beiden Städte nicht in Frage stellen kann, muß man es als durchaus unvortheilhaft ansehen, daß das Schicksal dieser Wasserstraße mit dem des Mittellandkanals verknüpft werden soll. Dadurch würde einzig und allein die Entscheidung in dieser für Berlin und Stettin gleich bedeutsamen Frage verzögert, die Annahme des Mittellandkanals aber den prinzipiellen Gegnern desselben nicht leichter gemacht werden. Wie sich die Dinge daher auch immer gestalten mögen, der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin muß getrennt von allen anderen Kanalprojekten behandelt werden und zwar in allernächster Zeit, zumal die vitalsten Interessen der ersten Hafenstadt gebieterisch fordern, daß ihr alsbald das Hinterland erschlossen wird, damit die großartigen Hafenanlagen Stettins sich dauernd nutzbringend gestalten können.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des zweiten Armeekorps.) 1. März 1900, bei einer Postanstalt des kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Januar 1900, Bromberg, Garnison-Lazareth, Maschinist, Anfangsgehalt 1200 Mark, daneben freie Dienstwohnung event. Miethsentschädigung, sowie die tarifmäßigen Feuerungs- und Beleuchtungsmittel im pensionsfähigen Gesamtwerthe von 212 Mark. — 1. Februar 1900, Dramburg, Magistrat, Schuldiener, Gehalt 320 Mark, freie Wohnung und Feuerung Werth 96 Mark, Entschädigung für Aexte und Reinigungsmaterial 36 Mark, Summa 452 Mark. — 26. Februar 1900, Groß-Kiesow, kaiserliche Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Stettin, Magistrat, Hauswart für das Verwaltungsgebäude des Freihafens, 1100 Mark Gehalt.

— Im Monat November wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 54 138 Hektoliter reinen Alkohols an Branntwein hergestellt, 12 290 Hektoliter wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt, 2958 Hektoliter zu gewerblichen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 42 492 Hektoliter blieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

**Stettin**, 14. Dezember. Der gegenwärtig in Hamburg tagende Schausteller-Kongreß beschloß die Errichtung eines Schaustellerheims für ältere, berufsunfähige Kollegen.

— Auf eine gemeinsame Eingabe zahlreicher Vereine hat das Reichs-Eisenbahnamt erwidert, die regelmäßige Mitnahme von Jagdhunden in den Personenwagen der 3. Klasse sei unmöglich, weil dann Belästigungen der anderen Reisenden zu befürchten seien. Dagegen dürften vom 1. Januar 1900 ab Jagdhunde in Käfigen und Kisten als Reisegepäck be-

---

## Bekanntmachung.

### Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken.

1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, anderenfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben.

   Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments, bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerken „ohne Protest", „ohne Kosten" neben der Marke niedergeschrieben werden.

   Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben.
2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Oktbr. 1882). Auch kann der Verwendungsvermerk ganz oder theilweise mittelst der Schreibmaschine oder durch Stempelaufdruck hergestellt werden; in diesem Falle braucht das Datum nicht an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle zu stehen.
3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.

   Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).

Stettin, den 11. Dezember 1899.

Königliches Haupt-Steuer-Amt II.

---

Stettin, den 13. Dezember 1899.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von hydraulischem Kalk zum Neubau des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 3. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 0,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

---

Stettin, den 13. Dezember 1899.

## Bekanntmachung.

Die Anlieferung von:

300 cbm scharfkörnigem **ungesiebten** Mauersand und

230 cbm scharfkörnigem **gesiebten** Mauersand

zum Neubau des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße hierselbst soll in einem Loose im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 23. Dezember 1899, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

---

## Herzliche Weihnachtsbitte.

Das Stift Salem, Stettin-Neutorney, bittet seine Freunde und Freundinnen und alle, die ein warmes Herz für arme Kinder haben, zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seiner verwaisten und theilweise auch verkrüppelten Mädchen aus allen Ständen zu gedenken und zu helfen, daß ihnen der Weihnachtstisch gedeckt werden kann. Gaben an Geld oder Naturalien nehmen an die Oberin **Th. Freiin v. Hünerbein** und der Anstaltsgeistliche, Pastor **Schäfer**.


## Aufzeichnungen,

sowie **Oel-, Porzellan-, Aquarell- und Brandmalereien** werden sauber und schnell bei mäßigen Preisen angefertigt.

Gränhof, **Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts, Pölitzer- und Gartenstr.-Ecke.**

---

**Die am 1. Januar 1900 fälligen Coupons aller in- und ausländischen Wertpapiere, ferner die zu diesem Termin ausgelosten, resp. gekündigten Obligationen lösen wir schon von heute ab an unserer Casse ein.**

## Norddeutsche Creditanstalt

**Schulzenstr. 30—31.**

---

## Norddeutsche Creditanstalt

**(Actien-Capital 10 Millionen Mark)**

**Stettin,**

**Schulzenstraße 30—31.**

**Königsberg, Danzig, Thorn, Elbing.**

**Eröffnung laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Konten.**

Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waren** und **Werthpapieren.**

Diskontierung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

**An-** und **Verkauf** von Werthpapieren sowie **Verwaltung** und **Kontrolle** solcher (**Auskunftsertheilung** und **Verloosungslisten**), **Versicherung gegen Kursverlust** bei Auslosungen.

An- und Verkauf aller **Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**

Vermietung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluß der Mieter in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer.**

---

## Dr. Brehmer's Heilanstalt

für **Lungenkranke**

zu **Görbersdorf** in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt **Dr. Carl Schloessing,**

früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

**Prospekte kostenfrei durch**

**Die Verwaltung.**

---

## Auskunftei Bürgel

vermittelt Auskünfte im Auslande und Deutschen Reiche durch mehr als **60** selbstständige Geschäftsstellen. Weitere Geschäftsstellen werden noch errichtet. Anfragen gehen **direkt** an diese Geschäftsstellen und finden dort **umgehende** Erledigung.

In Folge dessen bedeutende Zeitersparniß.

Verzeichniß und nähere Erläuterungen zu erhalten durch

die **Geschäftsstelle Stettin,**

Mönchenstr. 20—21, I.


---

## Bibelfest.

Am Sonntag, den 17. Dezember wird um 5 Uhr in der Schloßkirche die diesjährige **Bibelfestfeier** stattfinden. Herr Pastor **Kühl**-Möringen wird die Predigt und Herr Pastor **Schäfer**-Salem die Ansprache halten an die 60 unbemittelten Konfirmanden, die mit Bibeln beschenkt werden sollen.


## Geld-Lotterie

zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke.

Ziehung vom 16. bis 21. December.

**So weit der Vorrath reicht, verkaufe ich Loose à 3 Mk. 30 Pfg.**

**Seiler,**

Königl. Lotterie-Einnehmer,

Frauenstr. 22.

fördert werden! Die gewünschte Herabsetzung der Beförderungsgebühr ist abgelehnt worden, weil auch das Reichs-Eisenbahnamt dafür „ein Bedürfniß nicht zu erkennen vermocht“ hat.

— Falsche Zweimarkstücke sind im Umlauf, dieselben tragen das Bildniß des Kaisers Wilhelm I., Münzzeichen B, Jahreszahl 1877.

— Im Stadttheater geht morgen Freitag zu ermäßigten Preisen eine einmalige Aufführung des „Barbier von Sevilla“ in Scene. In nächster Zeit werden wieder einige große Opern bei ermäßigten Preisen in Scene gehen, den Anfang macht am Sonnabend Beethovens „Fidelio“, am Montag folgt dann Mozarts „Zauberflöte“. — Auf die morgen Freitag im Bellevue-Theater stattfindende erste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Schneeweißchen und Rosenroth“ sei nochmals empfehlend hingewiesen.

— Ein internationaler Kongreß der Hausbesitzer-Vereine wird, wie die „Deutsche Hausbesitzerzeitung“ in ihrer neuesten Nummer mittheilt, im nächsten Jahre gelegentlich der Weltausstellung in Paris stattfinden. Zu demselben haben ihre Betheiligung bereits zugesichert die Hausbesitzervereine Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, der Schweiz, Italiens, Spaniens, Portugals, Schwedens, Norwegens, Ungarns und der Vereinigten Staaten Nordamerikas. In Oesterreich sind die Vorbereitungen hierzu im Gange. Für den Kongreß, der in der ersten Hälfte des Monats Juni abgehalten wird, ist die Dauer von acht Tagen in Aussicht genommen. Auf die Tagesordnung sind bisher folgende Gegenstände gesetzt: 1. Herstellung eines allgemeinen Gedankenaustausches zwischen den Hausbesitzervereinen der zivilisirten Welt; 2. Sicherung des Miethzins-Einkommens durch Errichtung einer allgemeinen Miethzins-Versicherungsanstalt; 3. Gründung einer Sparbank für Vermiether; 4. die Uebertragungsgebühren für unbewegliches Eigenthum; 5. Schutz der Hausbesitzer gegen betrügerische Bauspekulationen; 6. Errichtung einer Bank der Hausbesitzer für die Plazirung von Geldern und Gewährung von Hypothekar-Darlehen. Für den Kongreß wurde ein sehr ausgedehntes Vergnügungsprogramm aufgestellt, welches nebst Besichtigung der Ausstellung und der Sehenswürdigkeiten von Paris einen Empfang beim Präsidenten Loubet, ein Festbankett und eine Galavorstellung in der Oper unter Mitwirkung von Kunstkräften aller anderen Pariser Theater umfaßt.

— Vom gestrigen Tage ab werden die Eisbrechergebühren für die Schifffahrtsstrecke Stettin-Swinemünde erhoben.

— Im Monat November wurden in Pommern in 12 Zuckerfabriken 2 526 377 Doppel-Zentner Rübenmengen verarbeitet. 2 Doppel-Zentner Rohzucker und 39 691 Doppel-Zentner andere krystallisirte, sowie flüssige Zucker wurden gegen Entrichtung der Zuckersteuer in den freien Verkehr gesetzt und 8442 Zuckerabfälle undenaturirt steuerfrei abgegeben. Das muthmaßliche Ergebniß der Rüben-Verarbeitung in Pommern im Betriebsjahr 1899—1900 wird auf 5 481 885 Doppel-Zentner veranschlagt, gegen 5 100 739 Doppel-Zentner im Vorjahr.

* Der 4500 Quadratmeter große Turnplatz an der Blücherstraße wurde heute nochmals zur Benutzung als Eisbahn für den laufenden Winter ausgeboten, nachdem auf zwei frühere Gebote der Zuschlag nicht hatte ertheilt werden können. Diesmal blieb Herr Unternehmer Reichel mit 230 Mark Meistbietender.

— Für das diesswöchentliche Freitags-Konzert der Artillerie-Kapelle im Saale der Bockbrauerei ist wiederum Herr Hesse als Solist verpflichtet worden und bringt derselbe die Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate und das Adagio aus dem Konzert Nr. 2 von Spohr zum Vortrag.

## Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 14. Dezember. Eine umfangreiche Anklagesache beschäftigt heute die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtspräsident Fabricius, die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Dr. Henckel, die Vertheidigung liegt in den Händen des Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn. Auf der Anklagebank mußte der am 30. Dezember 1881 geborene Schneidergeselle Hermann Paul aus Hohenreinkendorf Platz nehmen unter der Anklage, in der Nacht zum 29. Mai d. J. in Hohenreinkendorf ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen diente, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben mit dem Erfolge, daß das Feuer den Tod eines Menschen, der Altsitzerfrau Flashaar, verschuldete. Der Angeklagte behauptet, nichtschuldig zu sein. Für die Beweisaufnahme sind einige 50 Zeugen und 6 Sachverständige geladen. Durch den Brand wurde das aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehende Gehöft des Schneiders Ernst Paul, eines Bruders des Angeklagten, sowie die auf dem unmittelbar benachbarten Grundstück befindlichen Wohnhäuser und Scheunen der Eigenthümer Hellwig und Lothar in Asche gelegt. Die Entdeckung des Feuers erfolgte erst, als die Gebäude bereits in hellen Flammen standen, so daß die Bewohner durch die helle Lohe laufen mußten, um sich zu retten. Hierbei trug die Frau Flashaar so schwere Brandwunden davon, daß sie bald darauf im Kreiskrankenhause zu Kolbitzow verstarb. Auch Frau Hellwig und Frau Lothar wurden verletzt, Erstere befand sich heute unter den Zeugen, sie ist noch jetzt schwer leidend, wird aber voraussichtlich geheilt werden. Die viel ältere Lothar war als geheilt aus dem Krankenhause entlassen worden, später stellten sich jedoch erneut Krankheitserscheinungen ein und ist die Frau einem Schlaganfall erlegen. Indirekt dürfte auch der Tod dieser Frau mit dem Brande in Verbindung zu bringen sein. Ziemlich zweifellos scheint ferner als Ursache des Feuers Brandstiftung erwiesen. Der Angeklagte bestreitet, wie schon erwähnt, die Thäterschaft, er will schon im Bett gelegen haben, als das Feuer auskam. Am 28. Mai, einem Sonntag, hat P. sich an einem in Hohenreinkendorf abgehaltenen Kriegervereinsfest betheiligt und dabei geistigen Getränken stark zugesprochen, er ist, da ihm übel wurde, mehrmals aus dem betreffenden Lokal auf die Straße gegangen. Um Mitternacht haben Zeugen den P. laufen sehen und zwar in der Richtung auf die Brandstelle zu; der Angeklagte stellt dies in Abrede, behauptet vielmehr, er sei direkt nach Hause gegangen und habe sich niedergelegt. Als er den Feuerlärm hörte, sei er aufgestanden und mit anderen Leuten zur Brandstelle geeilt. Mit dieser Darstellung ist nur nicht recht vereinbar, daß Zeugen den P. beim Feuer im Sonntagsanzug und mit weißer Wäsche, die er für gewöhnlich nicht zu tragen pflegte, gesehen haben. Dabei sagt der Angeklagte ausdrücklich, daß er sich vor dem Zubettgehen entkleidet habe. Man sieht schon hieraus, daß die Angaben des Beschuldigten überall auf Widersprüche stoßen. — Die Verhandlung wird sich jedenfalls bis in die Abendstunden hinein ausdehnen, es ist sogar Vorsorge getroffen, daß dieselbe morgen fortgesetzt werden kann.

## Schiffsnachrichten.

— Der schwedische Dampfer „Marie“, mit Roggenladung von Reval nach Jütland unterwegs, ist bei Rügen gestrandet. Die ganze Besatzung, zwölf Mann, ist ertrunken.

## Vermischte Nachrichten.

— Für Kranke und Genesende ist die freie Aussicht durch die Fenster des Zimmers oft die einzige Annehmlichkeit und Zerstreuung, deren sie sich während der langen kalten Jahreszeit erfreuen können. Aber gerade im Winter beschlagen und gefrieren die Scheiben sehr oft. Um dies zu verhüten, bereite man eine Mischung von einem Theil Glycerin und 20 Theilen verdünntem Spiritus, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügen kann. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Fensters mit einem Leder- oder Leinwandlappen damit abgerieben. So kann man mit Hülfe dieser einfachen und in jedem Haushalte vorhandenen Flüssigkeiten den Patienten dauernd die Aussicht frei halten. Das Mittel empfiehlt sich natürlich auch für Schaufenster kaufmännischer Geschäfte.

**Köln**, 13. Dezember. Vor mehreren Tagen belästigten zwei Soldaten ein Mädchen auf der Straße, worauf ein hiesiger Fabrikant hinzutrat und die Soldaten aufforderte, von dem Mädchen abzulassen. Die Soldaten verfolgten den Fabrikanten und versetzten ihm, als er die Hausthüre aufschließen wollte, einen tiefen Stich in die Kniescheibe. Hierauf entflohen sie. Der Stich verletzte derartig den Knochen, daß das Bein amputirt werden mußte. Der Zustand des Schwerverletzten ist hoffnungslos. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, die Soldaten ausfindig zu machen. Die Familie des Fabrikanten setzte eine hohe Belohnung auf die Namhaftmachung der Mordgesellen aus, während das Gouvernement droht, die gesamte Garnison durch die Entziehung des Weihnachtsurlaubs in Strafe zu nehmen, wenn die Thäter nicht entdeckt werden sollten.

**Hamburg**, 13. Dezember. Der angesehene Rechtsanwalt Dr. May wurde heute verhaftet, weil er sich in sittlicher Beziehung in seinem Bureau an einem Knaben vergangen haben soll.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 14. Dezember. Der Kaiser hat sein Erscheinen zur Einweihung des neu erbauten Offizierkasinos der Garde-Fuß-Artilleriebrigade in Spandau bestimmt zugesagt. Die Feier findet am 22. Dezember statt. Auch die städtischen Körperschaften haben Einladungen erhalten.

**Wien**, 14. Dezember. Nachdem alle Versuche, die Jungczechen von ihrer Obstruktionstaktik abzubringen, gescheitert sind und ein großer Theil der Rechten offen die Jungczechen unterstützen, so wird die Situation als hochernst angesehen. Graf Clary, welcher gestern vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde, soll, wie in Parlamentskreisen kolportirt wird, in dieser Audienz seine Bereitwilligkeit abzutreten angesprochen haben. Der Kaiser habe jedoch den Wunsch geäußert, daß das Ministerium vorläufig noch im Amte bleibe.

**Pest**, 14. Dezember. Da der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auf seine Verheirathung mit der Gräfin Chotek nicht verzichten will, so hat der Kaiser, wie in Hofkreisen verlautet, dem Erzherzog eine Bedenkzeit von zwei Jahren gegeben, nach welcher Zeit der Erzherzog entweder auf die Ehe oder auf die Thronfolge verzichten müsse.

**Brüssel**, 14. Dezember. Die Kammer wird sich in den nächsten Tagen mit der Gründung eines Pasteurschen Instituts, zwecks Bekämpfung der Tollwuth und der Pestgefahr, befassen.

**Haag**, 14. Dezember. Die Kammer nahm mit 79 gegen 40 Stimmen das Gesetz betreffend die Unfallversicherung an.

**Rom**, 14. Dezember. Die Vernehmung des Kriegsministers Mirri im Prozeß Notarbartolo war für Palizzolo zerschmetternd. General Mirri erklärte, daß gewisse Mitglieder des Verwaltungsraths der Bank von Sizilien, an ihrer Spitze Palizzolo, das höchste Interesse an der Unterdrückung des Barons Notarbartolo hatten. Deshalb organisirten sie eine Verschwörung und erreichten, daß nicht nur die Spuren des Mordes beseitigt wurden, sondern daß auch die Behörden von Palermo und sogar der Präsident des Kassationshofes beschwichtigt wurden, um den Prozeß im Sande verlaufen zu lassen. Der Geheimbericht, den er, General Mirri, an den Untersuchungsrichter sandte, habe Tags darauf in den Zeitungen Palermos gestanden, und habe er zahlreiche Todesdrohungen erhalten. Die Aussage des Kriegsministers ruft in ganz Italien große Bewegung hervor; man hofft, daß die Regierung die Maffia ausrotten wird. In Palermo wurden eine große Anzahl Mitglieder der Maffia verhaftet.

**Mailand**, 14. Dezember. Die Verhaftung eines im Maffiaprozeß kompromittirten Senators steht bevor. In Sizilien wurden gestern zehn Verhaftungen vorgenommen und man spricht bereits von der bevorstehenden Verhaftung einer ganzen Reihe Mitglieder dieses Geheimbundes.

**Roveredo**, 14. Dezember. Der berüchtigte internationale Falschmünzer Pizzigheni wurde wegen Banknotenfälschung zu sieben Jahren schweren Kerker verurtheilt.

**London**, 14. Dezember. General Methuen erlitt am Montag eine vernichtende Niederlage bei Magersfontein. Seine Elite-Regimenter wurden von der Artillerie des unsichtbaren Feindes dezimirt. Die Trümmer seines Heeres flüchteten in das Lager südlich vom Modderflusse, wo sie von Delarey und Prinsloo im Osten und Süden eingeschlossen wurden. Die Verluste der Engländer sind enorm. Die Demoralisation ist vollständig.

In unterrichteten Finanzkreisen wird versichert, daß die Bank von England vorläufig eine weitere Diskonterhöhung nicht vornehmen wird, da der momentane Geldbedarf in Oesterreich gedeckt wurde. Die erste Geldsendung von Wien im Betrage von 25 000 Pfund ist bereits gestern eingetroffen, weitere 80 000 Pfund sollen morgen eintreffen.

Die Zusammenstellung eines Korps von 50 000 Reservetruppen ist für Weihnachten vorgesehen. Am Weihnachtstage wird ein Aufruf an alle Freiwilligen von 20 bis 50 Jahren erfolgen, welche in Friedenszeiten einmal jährlich einberufen werden sollen. Diese Idee stammt von Wernyn, dem ehemaligen Schatzmeister und Oberst der Reservetruppen. Das Kriegsamt ist ebenfalls mit dieser Idee einverstanden.

## Städtischer Viehhof.

**Stettin**, 14. Dezember. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 248 Rinder, 98 Kälber, 356 Schafe, 1115 Schweine, 5 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 31 Rinder, 48 Kälber, 37 Schafe, 164 Schweine.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

**Rinder:** Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 53, c) gering genährte 48 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe — bis —, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 48, e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 46. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber — 60 —, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 60, c) geringe Saugkälber 57 bis 58, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

**Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis —, b) ältere Masthammel 54 bis 55, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 52.

**Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^{1}/_{4}$ Jahr 47 bis 48, b) fleischige Schweine — 46 —, c) gering entwickelte 45 bis 46, d) Sauen 41 bis 42, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Markt verlief sehr matt. Es wurde nur zu zurückgegangenen Preisen verkauft. Trotz geringen Auftriebs fehlte jede Kauflust.

Abtrieb nach außerhalb vom 7. bis 13. Dezember: 2 Rinder, 7 Kälber, — Schafe, 43 Schweine, — Ziegen.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 13. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 479 Rinder, 2122 Kälber, 678 Schafe, 10 004 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 68; c) geringe Saugkälber 52 bis 58; d) ältere gering genähret Kälber (Fresser) 40 bis 43. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 54 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^{1}/_{4}$ Jahr alt, 47 bis 48; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 45 bis 46; e) Sauen 42 bis 44; f) 41 bis 42 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 86 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und gedrückt. — Bei den Schafen wurden ungefähr 400 Stück abgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. — Am 27. d. M. wird kein Markt abgehalten werden.

## Börsen-Berichte.

### Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Dezember wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin:** Roggen 133,00 bis 139,00, Weizen 142,00 bis 144,00, Gerste 128,00 bis 133,00, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

**Platz Stettin** (nach Ermittelung): Roggen 139,00, Weizen 144,00, Gerste 133,00, Hafer 126,00, Kartoffeln —,— Mark.

**Kolberg:** Roggen 131,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Stolp:** Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 148,00, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 44,00 bis —,— Mark.

**Platz Stolp:** Roggen 139,00, Weizen 148,00, Gerste 148,00, Hafer 120,00 Mark.

**Anklam:** Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 140,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 152,00, Hafer 122,00 bis 124,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Anklam:** Roggen 134,00, Weizen 140,00, Gerste 140,00, Hafer 124,00 Mark.

**Stralsund:** Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 138,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

### Ergänzungsnotirungen vom 13. Dezember.

**Platz Berlin** (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 149,50, Gerste —,—, Hafer 141,00 Mark.

**Platz Danzig:** Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 145,00 bis 146,00, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 114,00 bis 116,50 Mark.

### Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork:** Roggen 153,05 Mark, Weizen 150,50 Mark.

**Liverpool:** Weizen 173,75 Mark.

**Odessa:** Roggen 150,05 Mark, Weizen 166,00 Mark.

**Riga:** Roggen 147,80 Mark, Weizen 162,40 Mark.

**Magdeburg**, 13. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember $9,27^{1}/_{2}$ G., 9,35 B., per Januar 9,40 G., $9,42^{1}/_{2}$ B., per März $9,47^{1}/_{2}$ G., $9,52^{1}/_{2}$ B., per Januar-März 9,55 G., 9,60 B., per Mai $9,67^{1}/_{2}$ G., 9,70 B., per Oktober-Dezember 9,85 G., $9,87^{1}/_{2}$ B. Stimmung: Stetig.

**Bremen**, 13. Dezember. Raffinirtes Petroleum loko 8,45 B. Schmalz sehr fest. Wilcox in Tubs $30^{1}/_{4}$ Pf., Armour shield in Tubs $30^{1}/_{4}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 31—$31^{1}/_{4}$ Pf.

### Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 15. Dezember.

Anhaltend kalt, meist klar mit scharfen Winden.

### Wasserstand.

**Stettin**, 14. Dezember. Im Revier 5,89 Meter.


# Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

**C. Pfeil,**
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

**Vorz. U. i. Rechn. u. Deutsch.**, à St. 60 ₰, ert. e. erf. **Lehrer.** N. Kl. Domstr. 1 b. **H. Kons.-R. Gräber.**

# Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 15. Dezember, Abend 8 Uhr:
**General-Versammlung.**
1. Festsetzung des Etats für 1900.
2. Neuwahl des Vorstandes.
Kleinere Mittheilungen.

Am Sonntag, den 17. Dezember, Nachm. 4 Uhr, findet im Concerthause unsere **Monats-Versammlung** statt. Der Vorstand.

# Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg** in Schlesien.
Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

# Suche Waldgut
zu kaufen,
Größe gleichgültig. Waldbestände müssen über 25 Jahre alt sein.
Um Offerten bittet
**Ed. Rendig, Marienburg Westpr.**

# Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden sc. Näheres im Papiergeschäft Lindenstraße 25.

Ich habe mein **Zahn-Atelier** von der Mönchenstraße nach meinem Hause
**Falkenwalderstr. 137**
(nächst dem Berliner Thor, 1. Haltestelle der elektrischen Bahn) verlegt.
**H. Paske.**



**ASTHMA und KATARRH**
Bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC. Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz. In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20. r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

# Prima reife Apfelsinen
30 St. incl. Korb ℳ 2,80 franko.
**L. Steffens, Hamburg,** Eppendorferweg 65/67.

# Fahrrad-Versandt.
Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme.
**Alfred Koch,** Eisenach.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.** Der **beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in **allen Apotheken Stettin und der Vororte.**

# Offene Dienerstellen,
stets gemeldet, Ausbildung von jungen Leuten im Alter von 14 bis 30 Jahren zum herrschaftl. Diener, theoretisch und praktisch, durch zwei fachtüchtige Lehrer (Prospekte gratis). Kostenloser Stellennachweis nach beendetem Kursus. Dienerlehrbuch zum Selbstunterricht franko ℳ 1,60. **Trogisch** (G. Manthei Nachfl.), Inhaber der ersten „Berliner Dienerschule“ und Vorsitzender des Vereins „Dienerbund“ **Berlin SW., Wilhelmstraße 141.**



# Kanarienhähne
(langgehend in gebogener Hohlrolle, Klingel, Wimmerrolle und tiefer Knorre) à Stück 6 u. 8 ℳ zu verkaufen. Versandt nach außerhalb unter Garantie für Werth u. lebende Ankunft per Nachnahme
**Otto Freyer.** Bellevuestr. 34. v. 2 Tr.

Das vornehmste und schönste Weihnachtsgeschenk sind
# Naturgetreue Portraits
in **Oel, Aquarell, Pastell u. Kreide** in beliebiger Größe nach jeder, auch der kleinsten Photographie (auch nach Photographien Verstorbener), sowie nach der Natur unter Garantie sprechender Aehnlichkeit und künstlerischer Ausführung. — **Weihnachtsaufträge müssen sofort aufgegeben werden.**
**H. Iser,**
akad. Portraitmaler,
Stettin,
kl. Domstraße (dicht am Kohlmarkt).

**Heirat.** Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie z. d. Festtagen 400 **reiche**, reelle Partien, a. Bild, zur Auswahl. **„Reform“, Berlin 14.**

# Stern-✱-Säle.
**20, Wilhelmstraße 20.**
**Waselewsky's Variété-Theater.**
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 ₰.

Etablissement
# „Alte Liedertafel“.
Gustav-Adolfstr. 11.
Heute **Donnerstag** sowie **jeden Donnerstag:**
**Großer Fest-Ball.**
Anfang 8 Uhr.
**A. Engelhardt,** Musikdirektor.

**STADT-THEATER.**
Freitag, den 15. Dezember (S. 11), Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr:
**Einmalige** Aufführung zu **ermäßigten** Preisen:
„Der Barbier von Sevilla“.
Sonnabend: Einmalige Aufführung zu ermäßigten Preisen: „Fidelio“.
Nachmittag zu **kleinen** Preisen (Parquet 1 Mk):
„Dornröschen“. Weihnachtsmärchen.

**Bellevue-Theater.**
Freitag (Bons giltig). Zum ersten Mal:
**„Schneeweißchen u. Rosenroth“, Weihnachtsmärchen**
mit Ballet in 4 Akten von Gustov Thies.
Sonnabend: Ermäßigte Preise.
Zum **25.** Male:
„Der Schlafwagencontroleur“.

# Centralhallen-Theater.
Heute Freitag:
**Letzte Vorstellung vor Weihnachten.**
Anfang präcise 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
(Das Theater ist **gut** geheizt.)

Stettiner
# Bock-Brauerei.
**Heute Freitag:**
**Volksthümliches Streich-Concert**
ausgeführt vom Musikkorps des 1. Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.
Direktion: **Fr. Unger.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.
Jeden Freitag:
**Volksthümliches Streichconcert.**

# Thiergarten.
(Schönster Garten Stettins.)
**Reichhaltiger Thierbestand.**
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.

# „APENTA“
*Das Beste Ofener Bitterwasser.*
Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.
sowie bei **Heyl & Meske, Stettin.**

**Seiden**stoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von **von Elten & Keussen, Krefeld.** Das große Musersortiment wird auf Wunsch franco zugesandt.

# THEE-MESSMER
Berühmte Mischungen Mk. 2,80 und 3,50 pr. Pfd. — Probepakete 60 u. 80 Pfg. bei **Max Moecke's Ww., Max Schütze Nachf.**, Kl. Domstr. 20 und **Hartwig & Vogel**, Breitestr. 28. (*)


Hamburg, den 13. Dezember 1899.

### Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

| Nach | Datum | Dampfer |
|---|---|---|
| Nach Newyork: | 17./12. | Postd. Phoenicia. |
| „ „ | 24./12. | „ Batavia. |
| „ | 31./12. | „ Pennsylvania. |
| „ Portland: | 20./12. | D. Cheruskia. |
| „ Boston: | 20./12. | „ „ |
| „ Philadelpia: | 19./12. | „ Frisia |
| „ Baltimore: | 20./12. | „ Bengalia. |
| „ | 27./12. | „ Belgravia. |
| „ Neworleans: | 28./12. | „ Venetia. |
| „ Jamaica: „ Central-Amerika: | 18./12. | „ Valesia. |
| „ Porto-Rico und Hayti: | 21./12. | „ Hungaria. |
| „ Hayti, Mexico: | 27./12. | „ Australia. |
| „ Venezuela und Columbien: | 29./12. | „ Valencia. |
| „ Ostasien: | 22./12. | „ Savoia. |
| „ „ | 28./12. | „ Elisabeth Rickmers. |

### Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

**Geboren:** Ein Sohn: J. Wilmans [Greifswald] Oberleutnant Jonin [Stettin].

**Gestorben:** Verwittwete Karoline Wittstock geb Mielke, 85 J. [Köslin]. Margarete Pieritz geb. Krauß [Pasewalk]. Fischermeister Hermann Neitzel, 67 J. [Kolberg]. Kaufmann, früherer Schiffskapitän Hermann Grehn, 50 J. [Greifswald].

Der in Süd-Afrika entbrannte Krieg ruft die allgemeine Theilnahme in weiten Kreisen Deutschlands hervor. Das unterzeichnete Zentral-Komitee hat in Erfüllung der den Vereinen vom Rothen Kreuz neutraler Staaten obliegenden Verpflichtung die Hülfe der deutschen Vereinsorganisation sowohl dem Zentral-Komitee der Englischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz als auch durch Vermittlung des Auswärtigen Amts der Transvaal-Regierung angeboten.

Während das Englische Zentral-Komitee, dem allerdings reiche Hülfsmittel zur Verfügung stehen, mit verbindlichem Dank eine Unterstützung als für den Augenblick nicht erforderlich abgelehnt hat, ist seitens der Transvaal-Regierung durch Vermittlung des Kaiserlich deutschen Konsuls jede Unterstützung an Personal und Material als sehr dankenswerth und als ebenfalls für den Oranje-Freistaat dringend erwünscht bezeichnet worden.

Das unterzeichnete Zentral-Komitee hat, ungeachtet der hohen daraus erwachsenden Kosten, nicht gesäumt, eine sorgfältig zusammengesetzte Sanitäts-Abordnung aus drei Aerzten, ausgebildetem weiblichen und männlichen Pflegepersonal sowie aus werthvollem Material bestehend, mit dem ersten fälligen Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie sofort nach Lourenzo Marques abzusenden.

Aber sowohl die Tragweite der entstandenen Kriegsnoth, als auch die voraussichtlich an unsere Abordnung zu stellenden Anforderungen lassen es erforderlich erscheinen, schon mit dem nächsten von Hamburg abgehenden Dampfer derselben Linie weitere Hülfe an Personal und Material in ähnlicher Zusammensetzung nachzusenden. Diese neue Abordnung wird im Auftrage des Zentral-Komitees vom Hamburger Landes-Verein vom Rothen Kreuz zusammengestellt und ausgerüstet werden, während ein großer Theil des Materials wiederum dem Depot des Deutschen Zentral-Komitees entnommen wird.

Der Umfang dieser Leistungen macht es uns nunmehr zur Pflicht, alle Landes-Vereine vom Rothen Kreuz in Deutschland aufzufordern, Sammlungen für die Unterstützung und Fortführung unserer Thätigkeit im Transvaalkrieg zu eröffnen und deren Ergebniß an unsere Schatzmeisterstelle, die Königliche Seehandlung in Berlin W., Jägerstraße 21, abzuführen. Wir sprechen hierbei die Hoffnung aus, daß die opferwilligen Kreise in Deutschland geneigt sein werden, dem Vorgehen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft folgend, ihre Spenden der deutschen Vereins-Organisation vom Rothen Kreuz anzuvertrauen. Unermüdlich bestrebt, alle, die Wunden des Krieges lindernden und heilenden Einrichtungen schon im Frieden zu fördern und vorzubereiten, ist dieselbe seit dem Kriegsjahre 1870/71 stets in den außerhalb Deutschlands geführten Kriegen helfend eingetreten, und im gegenwärtigen Augenblick vielleicht allein berechtigt und in der Lage, das allgemeine Verlangen der Hülfeleistung in die That zu verwandeln.

**Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.**

Der Vorsitzende:
**B. von dem Knesebeck,**
Vice-Ober-Zeremonienmeister und Königl. Kammerherr.


# Torf-Briket-Fabrik-Einrichtungen

in bewährter Ausführung
und für **kleinste** bis **höchste** Leistungen
liefert unter Garantie die

**Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz**
**(Provinz Sachsen).**

Unser System der Briketfabrikation ist in der Braunkohlen-Industrie seit mehr als 25 Jahren im Betriebe und arbeiten nach demselben zur Zeit über **300 Briketpressen** mit einer **Jahresleistung von mehr als 300 000 Doppelwaggon Brikets.**

Eine Torfbriketfabrik nach diesem Systeme haben wir im Jahre 1891 in Irinowka bei St. Petersburg erbaut und in Betrieb gebracht und arbeitet seit jener Zeit dort mit bestem Erfolge.

— Analysen — Torfbriketirungsversuche — Torf-Verkokungsversuche, werden in unserer Versuchsanstalt jederzeit kostenlos ausgeführt. — Baupläne — Voranschläge und Rentabilitäts-Berechnungen erhalten Interessenten auf Verlangen kostenlos.

**Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz**
**(Provinz Sachsen).**

**A. Schwartz,** Stettin, Klosterhof No. 3
offerirt:



**Fahrräder**
in großer Auswahl zum Preise
von Mk. 125,— an.
**Glocken, Laternen,**
**Fahrradständer etc.**



**Geldschränke,**
**Kassetten,**
**Kopirpressen,**
**Schreibmaschinen etc.**

Größte Stettiner Radfahrbahn, zu jeder Tageszeit geöffnet, zur gefälligen Benutzung empfohlen.

**Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!**
Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause**-Federn mit dem Fabrikstempel:




**Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.**
Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Wer Interesse für die **Börse** hat, lese die
**„Berliner Börsen-Kritik".**
Probenummern **gratis** und **franko.**
Verlag und Expedition:
**Berlin W.,** Leipzigerstrasse 101/102.

**Weihnachts-Neuigkeiten.**
Soeben sind erschienen Band 64—67 der Grote'schen Sammlung:
**Ludwig Ganghofer:**
**Das Schweigen im Walde.**
Roman in 2 Bänden. Geb. in 1 Bd. 8 Mk., in 2 Bdn. 8 Mk. 50 Pfg.
**Heinr. Steinhausen:**
**Heinrich Zwiesels Aengste.**
Eine Spießhagener Geschichte. Gebunden 5 Mk.
**Freiherr von Schlicht:**
**Die feindlichen Waffen.**
Humoristischer Roman. Gebunden 4 Mk. 50 Pfg.
Berlin SW., Dessauerstr. 18.
**G. Grote'scher Verlag.**

**Max Klauss,**




Uhrmacher,
Stettin,
**Obere Breitestraße 62.**
Gegründet 1879.
Größte und reichhaltigste Auswahl in Uhren und Uhrketten jeden Genres.
**Sehr mäßige Preise.**
**Nur durchaus solide Fabrikate unter reeller Garantie.**
Preisliste nach auswärts gratis.

**Wasserdichte Pferdedecken,**
billigster Ersatz für Lederdecken,
fertig ausgerüstet von M. 5,— an.
**Wollene Pferdedecken,**
auch mit Leinen- oder Segeltuchfutter,
in geschmackvollen Mustern und jeder Preislage.
**Blauer Deckenfries,**
garantirt echtfarbig, prima Waare,
offerirt billigst
**Adolph Goldschmidt,**
Sack- und Planfabrik,
Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

**Elektrische Anlagen,**
gebraucht, garantirt betriebsfähig, sowie einige gut erhaltene Dampfmaschinen von 10—15 PS. sofort billig abzugeben.
Gefl. Anfragen unter Angabe der erforderlichen Größe erbeten unter E. F. 400 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

**Zum Schultheiß**
**Moltkestr. 7.**
**Special-Ausschank u. Niederlage der Brauerei Schultheiß.**
Verkauf in Flaschen und Gebinden.
Schultheiß-Versand-Export 30 Fl. 3 Mk., 15 Fl. 1,50 Mk.
Schultheiß-Märzenbier-Export
32 Fl. 3 Mk., 16 Fl. 1,50 Mk.
Liefere frei Haus Flaschen ohne Pfand.
Fernsprecher 1145.
Absatz im letzten Geschäftsjahr 709 210 Hektoliter.
**Oscar Stein.**


Habe den ersten Ausstoß
**Bock-Bier**

einer der renommirtesten Brauereien abgeschlossen.
Offerire diesen kostbaren Tropfen, so lange der geringe Vorrath reicht, meiner werthen Kundschaft mit
**3 Mark für 25 Flaschen 3/8-Ltr.**
mit **35 Pfg. per Liter** in meinem so beliebt gewordenen **Reform-Syphon.**
Bei Aufträgen von Bestellkarten wird das Porto vergütet.
**Carl Radtke,**
vorm. Golien & Boettger,
**Flaschenbiergeschäft,**
Beringerstr. 78. Fernsprecher 157.

**W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**)
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenide- und versilberten Waaren,**
sowie
**Genfer Herren- und Damen-Uhren.**
**Verkauf**
der
**Berndorffer Metallwaaren (Alpacca-Silber)**
**zu Fabrikpreisen.**
Portofreie Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**
— Telephon 1228. —

**Weihnachts-Ausstellung.**
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15,
beehren sich die Eröffnung ihrer Weihnachts-Ausstellung anzuzeigen. Unser Lager von
**Kunst-, Galanterie-, Bijouterie- und Leder-Waaren, Schreib- und Zeichen-Materialien, Papier-Confectionen, Petroleum-Salon-, Arbeits- und Hängelampen, Deutschen, Französischen und Englischen kunstgewerblichen Erzeugnissen, Gruppen, Statuetten, Büsten, Schaalen und Vasen**
in Bronce, Marmorguß, Terracotta, Bisquit-Porzellan,
**Majoliken, Jardinieren, Blumenständern, Candelabern, Candelaberständern, Ständerlampen, Schreibzeugen und Schreibtisch-Garnituren, Römischen und Indischen Broncen, Photographie-Album, Photographie-Ständern u. Photographie-Rahmen u. Kasten, Photographie- und Musik-Mappen**
ist mit allen Novitäten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste ausgestattet und laden wir zum geneigten Besuche ganz ergebenst ein.

Wer seinem Liebling Freude bereiten will,
Bestelle bei mir eine Kiste **Glas-Christbaumschmuck,**
enthaltend 340 St. prachtvolle Neuheiten für nur 5 Mk. gegen Nachnahme, als: Luftballon, Ampeln, Trompeten, Engel, Glocken, Reflexe, bemalte und übersponnene Kugeln, Früchte, Eiszapfen, Phantasiesachen, Konfekthalter u. s. w. Ferner ein reichhaltiges Sortiment in nur ausgesuchten großen Sachen, keine Perlen, zum selben Preis. Gratisbeilage: 1 Packet Engelhaar und Liebesthermometer. Für Händler und Wiederverkäufer Kisten von 8, 10—20 Mk. Viele Dankschreiben von 1898.
**Anton Greiner Schusters Sohn,** Lauscha (Thür.).


## Berliner Börse
vom 13. Dezember 1899.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | —,— |
| Brüssel | 8 Tg. | —,— |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Kopenhagen | 8 Tg. | —,— |
| London | 8 Tg. | —,— |
| " | 3 Mt. | —,— |
| Madrid | 14 Tg. | —,— |
| New-York | visto | —,— |
| Paris | 8 Tg. | —,— |
| " | 2 Mt. | —,— |
| Wien | 8 Tg. | 169,15 B |
| " | 2 Mt. | —,— |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | —,— |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Petersburg | 8 Tg. | —,— |
| " | 3 Mt. | —,— |
| Warschau | 8 Tg. | —,— |

Bankdiskont 6, Lombard 7.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,415 G |
| 20-Francs-Stücke | 16,175 |
| Gold-Dollars | 4,1875 G |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,19 G |
| Belgische " | 80,75 G |
| Englische " | 20,425 G |
| Französische " | 81,05 G |
| Holländische " | 169,35 |
| Oesterr. " | 169,40 B |
| Russische " | 216,5 |
| " Zollcoupons | 324,00 G |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 97,60 |
| " " " | 3½ | 97,60 |
| " " " | 3 | 89,00 |
| Preuß. Consl. Anl. c | 3½ | 97,20 G |
| " " " | 3½ | 97,20 |
| " " " | 3 | 88,90 G |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 99,75 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Berliner 1876/92 " | 3½ | 96,00 B |
| Breslauer " | 3½ | —,— |
| Casseler " | 3½ | —,— |
| Dortmunder " | 3½ | —,— |
| Düsseldorfer " | 3½ | 96,50 G |
| Duisburger " | 3½ | —,— |
| Elberfelder " | 3½ | —,— |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche " 1886 | 3½ | —,— |
| Hann. Prov.-Obl. | 3 | 86,90 B |
| " Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Kölner " | 3½ | —,— |
| Magdeburger " | 3½ | 93,50 |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 3½ | 94,50 B |
| Posener " | 3½ | 94,00 G |
| " " | 3 | 84,25 |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 94,70 G |
| " " Ser. 18 | 3½ | 92,50 |
| " " " 19 | 3½ | 96,50 |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 84,80 |
| " " | 3½ | 94,75 |
| Westpr. " | 3½ | 93,40 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 117,60 G |
| " " | 4½ | 111,20 |
| " " | 4 | 106,70 B |
| " " | 3½ | 98,50 |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 95,40 |
| " " | 3 | 85,70 |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 95,60 |
| Ostpreußische " | 3½ | 94,20 |
| " " | 3 | 85,70 G |
| Pommersche " | 3½ | 95,75 |
| " " | 3 | 85,40 |
| Posensche 6–10 | 4 | 101,00 |
| Serie C. " | 3½ | 94,20 G |
| " " | 3 | 85,70 B |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 94,40 B |
| " " | 3 | 87,00 G |
| Schlesische, alte | 3½ | —,— |
| A. C. D. " | 3½ | 95,70 |
| " " | 3 | 87,10 |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 102,40 G |
| " " | 3½ | 94,10 G |
| " " | 3 | 85,40 G |
| Westfälische " | 4 | 101,20 G |
| " " | 3½ | 94,50 B |
| " " | 3 | 86,40 |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 95,25 G |
| " " | 3 | 85,80 G |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | 101,00 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | 101,10 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 101,40 B |
| " " | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 4 | 101,90 G |
| " " | 3½ | 94,40 G |
| Posensche " | 4 | 101,00 G |
| " " | 3½ | 94,30 G |
| Preußische " | 4 | 101,10 G |
| " " | 3½ | 94,10 G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 101,10 G |
| " " | 3½ | 94,25 G |
| Sächsische " | 4 | 101,10 B |
| Schlesische " | 4 | 101,20 B |
| " " | 3½ | 94,50 G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 101,00 G |
| " " | 3½ | 94,10 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3 | —,— |
| Bremer Anleihe 1887 | 3½ | 94,60 G |
| Hambg. Staats-Anl. | 3½ | 86,30 G |
| " " | 3 | —,— |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 86,75 |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ausb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | 38,00 |
| Augsburger | — | —,— |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 141,00 |
| Bayer " | 4 | 165,40 |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 130,10 |
| Cöln-Mind. Präm. | 3½ | 137,75 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 132,40 |
| Lübecker " " | 3½ | —,— |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 24,50 |
| Oldenburg. 10 Th.-L. | 3 | 129,90 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | 78,75 G |
| " innere | 4½ | 70,40 |
| Barletta Loose | — | 23,20 G |
| Bukarest Stadt | 4½ | —,— |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| " Stadt | 6 | 40,80 |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | 83,00 G |
| Chinesische " | 5½ | 101,75 G |
| " 1895 " | 6 | 103,60 G |
| " 1896 " | 5 | 97,25 B |
| " 1898 " | 4½ | 82,90 B |
| Finnländ. Loose | — | 65,10 |
| Griechen m. Cp. | 5 | 41,00 G |
| " Mon. | 4 | 48,30 G |
| " (Pir. Lar.) | 5 | 39,60 G |
| Italien. Rente | 4 | 93,50 G |
| Lissabon. Stadt | 4 | 67,60 G |
| Mexican. Anl. A. | 6 | 100,00 G |
| " Eisb.-Obl. | 5 | 99,70 |
| Oester. Gold-Rente | 4 | 98,75 B |
| " Papier- " | 4½ | 99,10 |
| Oester. Silber-Rente | 4½ | 98,80 G |
| " Credit- " | — | 344,50 |
| " 1860er L. | 4 | 140,20 G |
| " 1864er L. | — | 349,75 G |
| Portug. Staats-Anl. | 4½ | 35,80 G |
| Rumän. Anl. | 5 | —,— |
| " " 1889 | 4 | 84,50 |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 99,00 |
| " Gold- " 1884 | 5 | —,— |
| " Staatsrente | 4 | 99,20 |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | 307,00 G |
| " " " 1866 | 5 | 271,00 |
| " Staats-Obl. | 3½ | 97,70 |
| Schw. Hyp. 1904 | 4 | 98,40 |
| Serb. Gd.-Pfdbr. | 5 | 94,80 G |
| " amort. St. | 4 | 60,20 G |
| Spanier | 4 | 66,40 G |
| Türk. Admin. | 5 | 97,90 B |
| " 400 Frcs.-L. | — | 117,60 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 97,90 B |
| " Kronen-R. | 4 | 94,80 B |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 83,60 B |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau | 4 | 99,75 G |
| Bsch.-Hann. 1—13. 15 | 3½ | 92,25 G |
| " " 14 | 3½ | 92,25 G |
| " " 16. 17 | 4 | 100,90 G |
| " " 18 | 4 | 100,50 G |
| " unk. 1900 19 | 3½ | 92,25 G |
| " " 1910 20 | 3½ | 94,50 G |
| Dt. Gr. C. Pr. Pf. I. | 3½ | 118,80 B |
| " " II. | 3½ | 109,75 G |
| " " Pfandbr. | 3½ | 94,00 |
| " " " | 4 | 99,40 G |
| Dt. Grdsch. Obl. | 4 | 100,60 G |
| Deut. Hyp.-B.-Pfd. | 5 | 116,00 G |
| " " | 4 | 100,00 G |
| Hamb. H.-Pf., alte | 4 | 100,50 |
| " " | 3½ | 93,00 |
| Hannov. Bdcrd. " | 3½ | 98,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | —,— |
| Meckl. Str. H. B. Pf. | 4 | 100,50 G |
| " " | 3½ | 93,00 G |
| Meining. Hyp.-Pf. | 3½ | 93,30 G |
| " Präm. Pf. | 4 | 134,00 G |
| Mitteld. B.-Crd. Pf. | 3½ | 94,50 G |
| " " | 4 | 101,75 G |
| Nordd. Gr. Crd. 3 | 4 | 99,10 G |
| " " 9 | 3½ | 93,90 G |
| Pomm. Hyp.-Br. | 4 | 99,75 G |
| " " 11. 12 | 4 | 101,00 G |
| " " | 3½ | 93,00 G |
| Pr. B.-C.-Pfdbr. | 5 | 113,00 G |
| " " | 4½ | 114,90 G |
| " " 9 | 4 | —,— |
| Pr. Ctr.-B.-Pfdbr. | 3½ | 92,30 G |
| " " 1909 | 4 | 101,50 G |
| " " Com. | 3½ | 93,50 G |
| Pr. Hyp.-A.-B. | 4½ | —,— |
| " " | 3½ | 93,40 G |
| Pr. Pfdbr.-Bk | 3½ | 93,00 G |
| Rh. Hyp.-Pfdbr | 4 | 100,10 G |
| Rhein.-Westf. Bde. | 4 | 99,50 G |
| Sächsische | 3½ | 94,50 G |
| Schles. Boden | 3 | —,— |
| Schwb. g. Hyp. | 3½ | 95,00 G |
| " " | 4 | 100,60 G |
| Stett. Nat.-Hyp. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Westd. Bde. | 4 | 100,30 G |

### Deutsche Eisenb.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 125,50 G |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Braunschweig-Lnd. | 136,60 B |
| Bröltthaler | 94,75 |
| Crefelder | 106,50 G |
| Dortmund G. Ensch. | 184,00 G |
| Eutin-Lübeck | 60,40 B |
| Halberstadt-Blkbg. | —,— |
| Königsberg-Cranz | 150,25 |
| Lübeck-Büchen | 160,00 |
| Marienburg-Mlaw. | 83,90 G |
| Ostpr. Südbahn | —,— |

### Deutsche Eis.-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | 99,25 G |
| Dortmund G. Ensch. | 179,40 G |
| Marienburg-Mlaw. | 113,10 G |
| Ostpr. Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen. Kleinb. | 143,00 B |
| Allgem. Deutsche | 137,00 |
| " Loc. u. Strb. | —,— |
| Barmen-Elberfeld | 239,50 G |
| Bochum-Gelsenk. Str. | 168,75 G |
| Braunschweig | —,— |
| Breslau Electr. | 190,00 G |
| " Straßenbahn | 315,00 G |
| Electr. Hochbahn | 115,20 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 259,25 G |
| Hamburger " | 182,80 |
| Magdeburger " | 179,25 |
| Stettiner " | 156,10 G |

### Deutsche Eisenb.-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberger | —,— |
| Bergisch-Märkische | 96,50 |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landesb. | —,— |
| Dortmund-Gr. Ensch. | —,— |
| Halb.-Blankenb. | —,— |
| Magdeburg-Wittb. | —,— |
| Stargard-Küstrin 3½ | —,— |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 105,40 B |
| Breslauer Rhederei | 126,75 G |
| Chinesische Küstenfahrer | 77,75 G |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 129,00 B |
| Hansa, Dampf. | 175,75 G |
| Kette, Dampf-Elbschifff. | 83,40 G |
| Nordd. Lloyd | 123,90 G |
| Schles. Dampfer-Comp. | 101,25 G |
| Stettiner " " | 100,20 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 136,00 G |
| Bergisch-Märkische | 155,80 G |
| Berliner Bank | 118,40 G |
| " Handels-Ges. | 168,50 B |
| Braunschw. Bank | 115,30 B |
| Breslauer Diskont | 120,00 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 114,80 G |
| Comm. und Diskont | 119,80 G |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 207,40 B |
| " Genossenschaft | 115,50 G |
| Disconto-Comm. | 192,80 B |
| Gothaer Grundkred. | 131,00 B |
| Hamb. Hyp.-Bank | 151,60 B |
| Hannoversche | 128,25 G |
| Kieler | 141,25 B |
| Kölner Wechslerbank | 106,50 G |
| Königsberger V.-B. | 114,90 G |
| Leipziger Bank | 175,90 G |
| " Credit | 197,20 G |
| Magdeburger Bk.-V. | 125,25 G |
| " Privatb. | 110,25 G |
| Mecklenburger Bank 40 | 118,00 G |
| " Hypothek. | 191,00 G |
| " Str. Hyp.-B. | 132,25 G |
| Meininger Hyp.-B. 80 | 130,25 G |
| Mitteld. Bodencr. | 109,25 G |
| " Credit-Bank | 114,75 G |
| Nationalbank i. D. | 145,75 G |
| Nordd. Credit-Anstalt | 24,40 G |
| " Grundkredit | 94,00 B |
| Oesterr. Credit | —,— |
| Pomm. Hyp.-Vers.-A. | 140,60 G |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 140,40 G |
| Pr. Central-Bod. | 165,75 G |
| Pr. Hypotheken-Bank | 132,20 G |
| Reichsbank | 159,00 G |
| Rhein. Hypoth.-Bank | —,— |
| Sächsische | 138,10 G |
| Westdeutsche Bank | 128,10 G |
| " Bodencred. | 111,30 G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Berliner Unionbr. | 121,75 G |
| Bockbrauerei | 181,75 G |
| Böhm. Brauhaus | 231,00 G |
| Patzenhofer | 243,50 G |
| Pfefferberg | 246,50 G |
| Schöneberg Sch. | 190,00 G |
| Schultheiß | 252,25 G |
| Bochumer | 2[illegible]9,00 B |
| Germania Dortmund | 198,50 G |
| — — — | |
| Accumulator-Fabrik | 142,60 G |
| Allgem. Berl. Omnibus | 233,00 G |
| Allgem. Elektricitäts-G. | 259,40 G |
| Aluminium-Industrie | 160,90 G |
| Anglo-Cont.-Guano | 109,9[illegible] G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 108,00 G |
| Berl. Elektricitäts-W. | 218,00 B |
| " Packetfahrt | 96,25 G |
| Berzelius Bergwerk | 129,50 G |
| Bielefeld, Masch. | 275,00 B |
| Bismarckhütte | 313,60 G |
| Boch. Bergw.-Vz.-C. | 77,25 G |
| " Gußstahl | 259,25 B |
| Bonifacius | 158,60 G |
| Braunschw. Kohl. | 143,75 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 64,50 G |
| Chem. Fabrik Buckau | 85,50 B |
| Concordia, Bergbau | 310,75 G |
| Dtsch. Gas-Glühlicht. | 325,00 G |
| " Metallpatron. | 292,50 G |
| " Spiegelglas | 155,00 |
| " Steinzeug | 313,00 G |
| Donnersmark-Hütte | 227,00 G |
| Dortmund Union C. | 132,50 G |
| Dynamite Trust | 160,90 G |
| Egest. Salzwerke | 145,75 B |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 123,70 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 154,00 G |
| Gladbacher Spinnerei | —,— |
| Görl. Eisenbahnbed. | 259,30 G |
| " Maschin. conv. | 212,00 G |
| Hamb. Elektr.-Werke | 159,75 G |
| Hannov. Bau-St.-B. | 114,10 G |
| Hannov. Masch. St. | 379,50 G |
| Hibernia | 222,75 B |
| Hirschberg Leder | 152,00 G |
| " Maschin. | 119,50 G |
| Höchster Farbw. | 416,25 G |
| Hörderhütte A. | 13,75 G |
| Hoffmann, Stärke | 189,00 G |
| Hoffmann, Waggonf. | 28[illegible],00 G |
| Ilse, Bergw. | 147,80 G |
| Kölner Bergwerk | 405,00 G |
| König Wilhelm conv. | 289,00 G |
| " " St.-Pr. | 350,00 G |
| Lauchhammer | 106,60 G |
| Laurahütte | 252,90 B |
| L. Löwe u. Co. | 404,75 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 124,00 G |
| " Baubank | 104,50 G |
| " Bergwerk | 485,10 G |
| " " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | 127,00 G |
| Nähmaschinenfab. Koch | 151,50 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 84,50 G |
| " Gummi | —,— |
| " Jute-Sp. | 105,00 G |
| Nordstern, Kohle | 234,00 G |
| Oberschles. Cham. | 171,25 B |
| " Eisenb.-Bedarf | 132,80 G |
| " Eisen-Industrie | 182,90 G |
| " Kokswerke | 172,75 G |
| " Portl.-Cement | 192,25 G |
| Oppeln. Cement | 194,00 B |
| Osnabrücker Kupfer | 115,00 G |
| Phönix, Bergwerk | 185,25 G |
| Posener Spritfabrik | 170,25 G |
| Rhein-Nassau | 220,10 |
| " Metallw. | 205,10 G |
| " Stahlwerke | 221,50 G |
| " Industrie | 310,50 |
| " Westf. Kalk. | 151,25 |
| Sächsische Guß. | 284,00 G |
| " Webstuhl-F. | 226,30 G |
| Schles. Bergw. Zink | 358,00 G |
| " Gasgesellschaft | —,— |
| " Kohlenwerke | 49,25 G |
| " Lein. Kramsta | 160,00 G |
| " Portl. Cement | 245,30 G |
| Siemens u. Halske | 178,40 G |
| Stettin Bred. Portl. | 216,00 B |
| " Cham. | 431,00 G |
| " Elektr.-Werke | 148,00 G |
| " Vulkan B. | 252,00 G |
| " " St.-Pr. | 253,50 G |
| Stoewer, Nähmaschin. | 122,50 G |
| Stolberger Zink | 116,60 |
| " St.-Pr. | 176,25 G |
| Strals. Spielkarten | 126,25 G |
| Union Chem. Fabrik | 168,00 B |
| Union Electric... | 170,00 G |
| Victo... Frauenstr. 22. | |